

## Operatoren

Als *Operatoren* werden ganz bestimmte Wörter bezeichnet. Operatoren sind Signalwörter, die uns in einer beliebigen Aufgabenstellung begegnen können und uns darüber Auskunft geben, was bei der jeweiligen Aufgabe überhaupt zu tun ist. Operatoren sind in drei Anforderungsbereiche (AFB) eingeteilt, die den Schwierigkeitsgrad der entsprechenden Aufgabe widerspiegeln.

Grundsätzlich sind Operatoren natürlich nur einzelne Wörter in der Aufgabe eines Tests, einer Prüfung oder einer Abschlussarbeit. Dennoch kann das Wissen um die genaue Bedeutung der Operatoren hilfreich sein. Dies liegt darin begründet, dass es jede Menge Zeit spart, wenn wir genau wissen, was von uns verlangt wird. Außerdem schützt es davor, die Aufgabenstellung falsch zu verstehen.

**Hinweis:** Nachfolgend finden Sie eine Liste aller Operatoren des Fachbereichs Deutsch. Außerdem wird jeder Operator in der Übersicht erläutert und mit einem Beispiel aus dem Deutschunterricht oder einer einstigen Abiturklausur verdeutlicht. Mitunter sind zusätzliche Informationen für Sie verlinkt.

Operatoren	Erläuterung	Beispiel
<b>Anforderungsbereich I (AFB I)</b>		
<b>nennen</b>	ohne nähere Erläuterungen aufzählen; zielgerichtet Auskünfte / Informationen zusammentragen, ohne sie dabei zu bewerten	„Nennen Sie die zentralen <a href="#">Thesen</a> des Sachtextes.“
<b>beschreiben</b> → <a href="#">Personenbeschreibung</a> → <a href="#">Bildbeschreibung</a>	genaue, eingehende, sachliche, auf Wertungen und Erklärungen verzichtende Darstellung von Personen, Vorgängen und Situation	„Beschreiben Sie den Aufbau des Gedichts.“ „Beschreiben Sie den Aufbau der <a href="#">Parabel</a> .“
<b>darstellen, wiedergeben</b>	Inhalte, Zusammenhänge, Probleme unter einer bestimmten Fragestellung sachbezogen ausführen; Strukturen und Situationen objektiv abbilden	„Stellen Sie die wesentlichen Züge der <i>Kommunikationstheorie</i> von Paul Watzlawick dar.“ „Stellen Sie die Argumentation des Verfassers dar.“
<b>zusammenfassen</b> → <a href="#">Inhaltsangabe</a>	Inhalte, Zusammenhänge oder Texte komprimiert, also nur das Wesentliche enthaltend ( <i>aspektorientiert oder linear</i> ), und sprachlich strukturiert mit eigenen Worten verfassen.	„Fassen Sie Goethes <i>Erkönig</i> in eigenen Worten zusammen.“ „Fassen Sie die Ergebnisse der Studie zusammen.“ → <a href="#">Erkönig (Inhaltsangabe)</a>
<b>Anforderungsbereich II (AFB II)</b>		
<b>analysieren, untersuchen</b>	Merkmale eines Textes, Sachverhaltes oder Kontexts kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen und zusammenhängend darstellen; Kriterien oder	„Analysieren Sie den <a href="#">Romananfang</a> in Bezug auf <a href="#">Erzählperspektive</a> / <a href="#">Figurenkonstellation</a> .“

	Normen mit bestimmten Sachverhalten prüfen	„Untersuchen Sie, ob <a href="#">Schillers</a> Auffassung von Kunst in diesem Text erkennbar ist.“
<b>begründen</b>	eine Aussage oder einen Sachverhalt durch nachvollziehbare (Text-)Argumente untermauern	„Begründen Sie, warum der vorliegende Auszug der Epoche des Sturm und Drang zuzuordnen ist.“
<b>charakterisieren</b> → <a href="#">Charakterisierung</a>	Personen, Vorgänge, Sachverhalte (oft aus literarischem Text) treffend beschreiben und ihre Funktion für den Verlauf des Textes oder die <a href="#">erzählte Welt</a> aufzeigen	„Charakterisieren Sie die <a href="#">Protagonistin Ronja Rübertochter</a> aus dem gleichnamigen Werk von Astrid Lindgren.“
<b>einordnen, in Beziehung setzen, zuordnen</b>	Sachverhalte mit eigenem Vorwissen in einen (historischen, literarischen, thematischen etc.) Zusammenhang stellen; Zusammenhänge unter vorgegebenen / selbst gewählten Gesichtspunkten begründet schaffen	„Ordnen Sie das Werk literaturgeschichtlich ein.“ „Ordnen Sie die <a href="#">Ringparabel</a> in die Handlung des Dramas „ <a href="#">Nathan der Weise</a> “ ein.“
<b>erläutern, erklären</b>	Materialien, Sachverhalte oder Thesen verdeutlichen, in einen Zusammenhang einordnen und begründen (ggf. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen)	„Erläutern Sie anhand gewählter Aspekte, inwiefern sich in „ <a href="#">Die Räuber</a> “ der Kerngedanke des <a href="#">Sturm und Drang</a> manifestiert.“
<b>erschließen, herausarbeiten</b>	aus Materialien bestimmte Sachverhalte herleiten, die nicht explizit, also auf eindeutige Weise, genannt werden	„Arbeiten Sie aus dem vorliegenden Auszug die Vorgeschichte des Liebespaares heraus.“
<b>vergleichen, gegenüberstellen</b> → <a href="#">Gedichtvergleich</a>	nach vorgegebenen oder auch selbst gewählten Gesichtspunkten problembezogen Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie Ähnlichkeiten darstellen und ermitteln	„Vergleichen Sie die Naturschilderungen in den vorliegenden Werken von <a href="#">Claudius</a> und <a href="#">Brentano</a> .“
<b>Anforderungsbereich III (AFB III)</b>		
<b>beurteilen</b>	zu Sachverhalt oder Aussage Stellung nehmen und dabei Fachwissen und Fachmethoden verwenden, um zu einer begründeten Einschätzung zu gelangen	„Beurteilen Sie, welche Bedeutung dem im Text gezeigten Gottesbild heutzutage zukommt.“
<b>bewerten</b>	wie der vorherige Operator „beurteilen“, aber zusätzlich die eigenen Maßstäbe begründen und darlegen	„Bewerten Sie das Verhalten Innstettens gegenüber <a href="#">Effi Briest</a> .“

<b>Stellung nehmen</b> → <a href="#">Stellungnahme</a>	zu Meinungen, Problemstellungen, Aussagen eine fundierte, differenzierte und außerdem wertende Einsicht formulieren (vgl. <i>bewerten</i> und <i>beurteilen</i> )	„Nehmen Sie begründet Stellung zu der von Walther Wortwuchs formulierten These.“
<b>diskutieren, sich auseinandersetzen</b>	zu einer Problemstellung oder Behauptung eine Argumentation entwickeln, die mit einer begründeten Bewertung schließt	Diskutieren Sie, in welcher Weise das Vorgeben eines literarischen Kanons diesen selbst bestimmt.
<b>prüfen, überprüfen</b>	eine Textaussage, These, Argumentation, einen Sachverhalt auf der Grundlage eigener Kenntnisse und Einsichten sowie der Textkenntnis auf Angemessenheit hin untersuchen und dabei zu Ergebnissen kommen	„Überprüfen Sie die Geltung der These, dass die <a href="#">Gretchenfrage</a> nichts mit der Religion zu tun hat, in Bezug auf „ <a href="#">Faust I</a> “.“
<b>erörtern</b>	die Vielschichtigkeit einer Problemstellung, Aussage oder These erkennen und eigene Gedanken diesbezüglich entfalten, wobei zu einem eigenen wertenden Urteil gelangt werden muss, woraus ersichtlich wird, dass hierbei verschiedene Standpunkte abgewogen wurden.	„Erörtern Sie die Behauptung, dass eine Schulpflicht von zehn Jahren schädlich für das Wohl des Kindes und seine freie Entfaltung ist.“
<b>entwerfen, gestalten</b>	Aufgabenstellungen kreativ bearbeiten. Denkbar ist beispielsweise auf der Grundlage eines Werkes und seiner kreativen oder inhaltlichen Form eine kreative Idee in ein eigenes Ergebnis umzusetzen.	„Entwerfen Sie eine Fortsetzung der Geschichte.“ „Gestalten Sie ein Storyboard für den ersten Aufzug von <a href="#">Maria Stuart</a> .“
<b>entwickeln</b>	einen eigenen Gedankengang zu einem Thema darlegen und entfalten sowie Schlussfolgerungen daraus ziehen	„Entwickeln Sie eine eigene Position zur Einführung deutschlandweiter Rahmenpläne für den Deutschunterricht.“
<b>interpretieren</b>	auf einer Analyse Sinnzusammenhänge aus Materialien erschließen, um zu einer schlüssigen Gesamtauslegung zu gelangen	„Interpretieren Sie die erste <a href="#">Strophe</a> des Gedichts in Bezug auf alle weiteren Strophen der <a href="#">Ballade</a> .“
<b>Übergreifende Operatoren (Alle Anforderungsbereiche)</b>		
<b>interpretieren, analysieren</b> → <a href="#">Gedichtanalyse</a>	Erschließen des Textes ( <i>Inhalt, Struktur, Stilmittel etc.</i> ); aufgabenbezogene Einbettung ( <i>Zeit, Umfeld etc.</i> ); Urteil mit Begründung, die aus den Ausführungen hervorgeht; Darstellung der Ergebnisse als	„Interpretieren Sie das Gedicht „ <a href="#">Die Bürgschaft</a> “ von Friedrich Schiller. (fiktionaler Text); Analysieren Sie... (nonfiktionaler Text)“

	zusammenhängender Text ( <i>Gliederung, Ausdruck, Fachsprache, richtig zitieren und belegen</i> )	
<b>erörtern</b>	Erfassen des Problems; unter Umständen Definition wichtiger Begriffe; Entwicklung einer Gliederung; erläuternde oder deutende Wiedergabe der Textvorlage hinsichtlich des jeweiligen Problems; Methodenkenntnis sowohl des dialektischen und linearen Verfahrens der Erörterung; argumentative Berücksichtigung von Gegenpositionen; Einbringen von Fachwissen; Herstellen von Kontexten in Bezug auf die Aufgabe; Einsetzen von Argumentationsstrategien, die geeignet sind und Entfaltung einer eigenständigen Argumentation; Formulierung eines aus der Argumentation Urteils, das logisch abgeleitet ist; Einbringen des eigenen Standpunktes; Darstellung der Arbeitsergebnisse als zusammenhängender Text ( <i>Gliederung, Ausdruck, Fachsprache, richtig zitieren und belegen</i> )	<i>„Erörtern Sie die Aussage ‚Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch!‘ von Theodor Adorno“</i>
<b>gestalten</b>	Erfassen der Textvorlage ( <i>sachgerecht</i> ); Einbeziehung von Kontextwissen in Bezug auf die Aufgabe; Strukturierung der Gestaltung; Anwendung aufgabenbezogener Muster in Bezug auf die jeweilige Textsorte, unter Umständen Einsatz passender <a href="#">rhetorischer Mittel</a> ; aufgabenbezogenes Schreiben eines Textes; einfallsreiche und außerdem eigenständige Textgestaltung; Einhalten des aufgabenspezifischen Bezugs zur Vorlage sowie Berücksichtigung des angegebenen kommunikativen Kontexts	<i>„Gestalten Sie ein Flugblatt, mit dem der Erzähler aus Borcherts <a href="#">Kurzgeschichte</a> ‚Die Küchenuhr‘ nach seinen Angehörigen sucht.“</i>

**Hinweis:** In den einzelnen Bundesländern können die vorgestellten Operatoren voneinander abweichen. Allerdings sind mit den oben stehenden Operatoren grundsätzlich die gleichen Aufgabenschritte und Arbeitsanweisungen gemeint. Die Rücksprache mit einem Lehrer ist allerdings empfehlenswert.

- [Stichwortverzeichnis](#) →
- [Tipps für Schüler](#)

Die **Personenbeschreibung** begegnet uns erstmalig im Deutschunterricht der Grundschule. In der **Personenbeschreibung** wird versucht, ein genaues Gesamtbild einer fiktionalen Figur oder realen Person zu schaffen. Hierbei ist es wichtig, sehr detaillierte Angaben zu machen, so dass der beschriebene Charakter eindeutig von allen anderen zu unterscheiden ist.

Entscheidend ist, dass wir die **Personenbeschreibung** klar von der **Charakterisierung** trennen. Diese versucht nämlich, aus Gedanken und Handlungen Rückschlüsse zu einem Charakter zu ziehen. Die **Charakterisierung** beschreibt eine Person folglich aufgrund der *Außen- und Innensicht*. Im Gegensatz dazu beschränkt sich die **Personenbeschreibung** ausschließlich auf die **äußeren Merkmale einer Person** und versucht nicht, diese zu deuten (→ [Charakterisierung](#)).

Weiterhin geht es nicht darum, eine Person oberflächlich und nur aufgrund ihrer eindeutigen Merkmale zu beschreiben. Vielmehr wird versucht, sehr stark in die Tiefe zu gehen. Das bedeutet, dass selbst kleinste Details in der **Personenbeschreibung** berücksichtigt werden müssen, wie beispielsweise kleine Risse in der Kleidung oder auch unscheinbare Merkmale im Gesicht.

**Prinzipiell macht eine Personenbeschreibung also genau das, was ihr Name schon aussagt**, aber eben auch nicht mehr. Deshalb sollten wir auf jegliche Interpretation der einzelnen Charakteristika verzichten und lediglich das schildern, was offenkundig und ersichtlich ist.

### Personenbeschreibung vorbereiten

**Bevor es ans eigentliche Schreiben einer solchen Personenbeschreibung gehen kann, ist es sinnvoll, einige Vorbereitungen zu treffen, um nicht ins Blaue zu schreiben.**

### Personenbeschreibung vorbereiten

- **Bildbetrachtung:** In einem ersten Schritt betrachten wir das Bild unserer Person ausgiebig und notieren uns alle Details, die uns sofort auffallen. Hierbei geht es nicht darum, einen kurzen Blick auf das Porträt oder die Skizze zu werfen, sondern jedes Merkmal zu erkennen. Wenn das Bild der zu beschreibenden Person sehr komplex ist, darf dieser Schritt ruhig einige Minuten in Anspruch nehmen.

**Wichtig ist hierbei**, dass wir auch die unscheinbarsten Merkmale einer Person notieren, um diese anschließend nicht zu vergessen. Das kann recht schnell gehen, wenn wir später versuchen, das Gesamtbild einer Figur zu erfassen.

- 
- **Gliederung der Personenbeschreibung:** Ist der erste Schritt getan, können wir eine ungefähre Gliederung der **Personenbeschreibung** anfertigen, die einerseits den Aufbau nochmals skizziert und andererseits schon die wesentlichen Details unserer Person beinhaltet.

**Das kann insofern sinnvoll sein**, als dass wir so sicherstellen, kein einziges Merkmal in der **Personenbeschreibung** zu vergessen und später keine Merkmale doppelt zu nennen. Dafür können Sie sich einfach an unserem exemplarischen Aufbau der **Personenbeschreibung** entlanghangeln.

### Aufbau einer Personenbeschreibung

**Grundsätzlich arbeiten wir uns bei einer Personenbeschreibung von den offensichtlichen Merkmalen zu den unscheinbaren Details vor. Wir gehen also vom Großen ins Kleine.**

Außerdem ist es wichtig, eine logische Reihenfolge einzuhalten, indem wir die Person von einer Richtung in die andere beschreiben. Beispielsweise von Kopf bis Fuß, so dass ein Leser unseren Ausführungen sicher folgen kann und nicht verwirrt wird, weil wir zahlreiche Sprünge in den Lesefluss hineinarbeiten.

- **Die wichtigsten Merkmale der Person**

- Vorname und Name
- Alter der Person
- Geschlecht
- Herkunft
- Beruf

- **Aussehen der Person (Äußere Gestalt)**

- Körperstatur (*muskulös, schwächlich, schlank, übergewichtig*)
- Größe der Person (*klein, groß, riesig*)
- Hautfarbe
- Gliedmaßen
  - Arme (*kurz, lang, vernarbt, Prothesen*)
  - Beine (*stark, dick, dünn, durchtrainiert*)
  - Füße (*klein, winzig, gespreizt, gesenkt*)
- Kleidung
  - Kopfbedeckung (*Mütze, Zylinder, Diadem, Basecap*)
  - Oberbekleidung (*Shirt, Longsleeve, Unterhemd, Jacke, Mantel*)
  - Unterbekleidung (*Cordhose, Latzhose, Jeans, Rock, Kleid, Mini*)
  - Schuhe (*Sneakers, Stiefel, Sandalen, barfuß*)
- Sonstige besondere Merkmale der Person
  - Narben, Verbrennungen, Wunden
  - Piercings oder Schmuck
  - Tätowierungen, Henna, Bodypainting, Körperkunst

- **Kopf und Gesicht**

- Haare
  - Haarfarbe (*blond, brünett, schwarz*)
  - Frisur (*Flechtfrisur, Zöpfe, Glatze*)

- Haarstruktur (*lockig, strohig, dünn, glatt*)
- Bart (*Vollbart, rasiert, Dreitagebart*)
- Form des Kopfes (*rund, eckig, birnenförmig, oval*)
- Stirn (*hoch, verdeckt, gewölbt, Geheimratsecken*)
- Augen
  - Augenfarbe (*grün, braun blau, bunt*)
  - Augenform und -art (*groß, mandelförmig, klein, oval, rund*)
  - Augenbrauen und Wimpern (*buschig, lang, dünn, kurz*)
  - *Sonstiges: Brille, Augenklappe, Glausauge*
- Nase (*breit, schmal, dick, dünn, krumm*)
- Ohren (*anliegend, abstehend, klein, groß*)
- Mund und Lippen (*schmal, klein, groß, wulstig, fleischig*)
- Zähne (*Beschaffenheit, Zahnlücken, Farbe*)
- Kinn (*Doppelkinn, schmal, flüchtig*)
- Hals (*muskulös, kurz, lang, zart*)

- 
- **Hinweise zur Personenbeschreibung:** Alle angeführten [Adjektive](#) sind natürlich nur Beispiele. Sie können auch Eigenschaftswörter nutzen, die an dieser Stelle nicht angeführt sind. Wichtig ist allerdings, dass möglichst **jedes noch so kleine Detail in der Personenbeschreibung Verwendung findet**.

- 
- → [Liste möglicher Charaktereigenschaften für eine Beschreibung](#)

## Personenbeschreibung schreiben

### Der Stil einer Personenbeschreibung

- Eine Personenbeschreibung wird immer im **Präsens** (Gegenwart) verfasst und somit der Ist-Zustand einer Person beschrieben.
- Eigenschaften dürfen nicht einfach **aufgereiht** werden, sondern müssen durch Sätze miteinander verknüpft sein. Der **Aufzählungscharakter sollte vermieden werden**.
- In der Beschreibung schreiben wir immer in der **dritten Person** (*Er, Sie*).
- Es ist durchaus sinnvoll, **zahlreiche Adjektive** zum Beschreiben zu nutzen. Denn wenn die Hände *klein* sind, die Nase *klein* ist und auch die Ohren und Beine *klein* sind, ist das einerseits stilistisch schlecht und außerdem für den Leser langweilig.
- Bei der Personenbeschreibung müssen wir **stets objektiv bleiben**. Wir interpretieren das Aussehen einer Person nicht und geben auch nicht unsere persönliche Meinung ab.

- Idealerweise versuchen wir in der Personenbeschreibung logisch vorzugehen. Das bedeutet, dass wir **vom Offensichtlichen zum Kleinen** arbeiten und die Person **von oben nach unten** beschreiben.

Da eine Personenbeschreibung nicht dem typischen Aufbau von Einleitung, Hauptteil und Schluss folgt, haben wir das Ganze in Abschnitte unterteilt. Prinzipiell unterscheiden sich diese insofern, als dass von Abschnitt zu Abschnitt ein wenig mehr ins Detail gegangen wird.

Erster Teil der Personenbeschreibung: Die wichtigsten Merkmale

- **Den Anfang der Personenbeschreibung** bilden die offensichtlichen Merkmale der jeweiligen Person. Das bedeutet, wir gehen auf das Alter, den Körperbau, die Herkunft oder auch Nationalität und außerdem auf das Geschlecht ein. All diese Informationen können wir natürlich nur beschreiben, wenn sie klar aus dem Bild oder auch der Erinnerung der jeweiligen Person hervorgehen.

Zweiter Teil der Personenbeschreibung: Aussehen, Kleidung, Sonstiges

- **Haben wir die wesentlichen Eigenschaften erfasst**, fahren wir in der Personenbeschreibung mit der äußeren Gestalt der Figur fort. Das bedeutet, wir gehen auf alle körperlichen Merkmale der Person ein, wie etwa die Größe, das Gewicht und natürlich die Statur. Allerdings können solche Eigenschaften meist nur geschätzt werden, weshalb exakte Angaben á la „Die Person wiegt 89kg und ist 194cm groß“ wenig Sinn machen und selten überprüfbar sind.
- **Hinweis:** Wichtig ist jedoch, dass alle kenntlichen Details beschrieben und Auffälligkeiten in Bezug auf den Körper genannt werden. Vielleicht ist die Person sehr muskulös, schwächling oder eben klein, was in jedem Fall in der Personenbeschreibung Erwähnung finden sollte.
- **Hierbei ist es wesentlich, eindeutige und beschreibende Worte** (Adjektive) zu finden. Denn die Feststellung, dass eine Person über Hände, Füße und Arme verfügt, ist dürftig und macht auch wenig Sinn für den Leser. *Denn davon geht man für gewöhnlich aus, wenn eine Person beschrieben wird.*
- Diese Hervorhebung wäre nur dann angebracht, wenn unsere Person eben *nicht* diese Eigenschaften aufweist. Ähnlich verhält es sich hierbei mit einer Bestimmung der Art. Die Information, dass eine Person zur menschlichen Spezies gehört, bringt den Leser nicht wirklich weiter. Wäre dem allerdings nicht so und wir würden einen Goblin oder Superhelden beschreiben, wäre dieses Detail natürlich angemessen.
- **In der Folge widmen wir uns der Kleidung der Person** und versuchen möglichst detailliert vorzugehen. Es geht also nicht darum, zu beschreiben, ob eine Person eine Hose trägt und diesen mit einem Pullover kombiniert, sondern ein wenig Mehrwert zu liefern.
- 
- **Hinweis:** Im Zusammenhang mit der Kleidung einer Person kann es durchaus Sinn machen, strukturiert vorzugehen und die einzelnen Kleidungsstücke einzeln und von oben nach unten zu beschreiben. Wir beginnen also mit etwaigen Kopfbedeckungen, arbeiten uns zur Oberbekleidung vor, untermauern das Ganze durch die Unterbekleidung und nennen in einem letzten Zug die Art und Beschaffenheit der Schuhe.
- **Den letzten Aspekt, den wir in diesem Abschnitt der Personenbeschreibung behandeln sollten**, sind Auffälligkeiten wie Körperschmuck, Tätowierungen oder auch Piercings.



Allerdings können diese Merkmale auch schon im vorherigen Teil angebracht werden, wenn diese sich bei der Beschreibung nahezu aufdrängen.

Beschreiben wir beispielsweise einen drahtigen Körperbau, können wir natürlich darauf eingehen, dass über den Brustkorb das Tattoo eines weißen Totenschädels klafft.

Dritter Teil der Personenbeschreibung: Kopf und Gesicht

- **Den letzten Teil der Personenbeschreibung** machen hauptsächlich die Merkmale rund um Kopf und Gesicht aus, da wir hierbei die meisten Auffälligkeiten und Charakteristika herausarbeiten können.

Immerhin zeigt das Phantombild der Polizei immer das Profil einer Person und beschreibt andere Dinge nur am Rande. Die Begründung ist schlicht und ergreifend, dass das Gesicht meist das Auffälligste einer Person ist. *Deshalb widmen wir uns diesem Bereich auch sehr ausführlich in der Personenbeschreibung.*

- Auch den Kopf beschreiben wir gewissermaßen vom eindeutigsten zum unauffälligsten Merkmal. Beginnen könnten wir mit der Form des Kopfes, um danach die Frisur und Struktur der Haare näher zu beschreiben, die in die Stirn übergehen. Anschließend werfen wir der Person einen tiefen Blick in die Augen und geben weitere Hinweise zu den Besonderheiten des Gesichts
- **Tipp:** Auch wenn wir uns dem Ende der Personenbeschreibung nähern, sollten wir wichtige Details in Bezug auf Gesicht, Kopf und Haarpracht nicht nur in einem Halbsatz erläutern. Gerade hierbei können wir zahlreiche Adjektive für die Beschreibung nutzen und somit die Personenbeschreibung schärfen. Haare sind selten einfach nur blond oder brünett, sondern „schwarzbraun“, „orangebraun“, „kastanienfarben“ oder auch „goldgelb“
- **Wichtig ist hierbei vor allem**, dass wir immer objektiv beim Beschreiben der jeweiligen Person bleiben und nicht interpretieren. Außerdem sollten wir Vergleiche zu anderen Personen vermeiden, sondern lieber treffende Adjektive finden, die jedem Leser verdeutlichen, wie unsere Person en detail aussieht.

#### **Checkliste zur Personenbeschreibung**

- *Sind wirklich alle wichtigen Charakteristika enthalten?*
- *Ist der Text mit unterschiedlichen Adjektiven ausgestattet oder doppelten sich einige Eigenschaftswörter, die wir noch differenzieren könnten?*
- *Sind alle Fakten ausformuliert oder neigen wir in einige Formulierungen zum Aufzählungscharakter, der unbedingt vermieden werden sollte?*
- *Sind die auffälligsten Merkmale zu Beginn genannt oder greift der Text vor und springt zwischen den einzelnen Charakteristika?*
- *Sind alle Merkmale objektiv herausgearbeitet oder gibt es teils Formulierungen, die lediglich unsere eigene Meinung wiedergeben? Wenn ja, gehören diese unbedingt ausgebessert.*
- *Ist die Personenbeschreibung durchgängig im Präsens geschrieben?*

#### **Beispiel einer Personenbeschreibung**

Um das Geschriebene anhand eines Beispiels zu illustrieren, möchten wir Ihnen eine Personenbeschreibung mit auf den Weg geben. Als Beispiel soll ein Selbstporträt des Malers Vincent van Gogh dienen.  
**Bildbeschreibung**

Die **Bildbeschreibung** ist Bestandteil des Deutschunterrichts, findet aber auch im Fachbereich Kunst und in Fremdsprachen Verwendung. Weiterhin kann eine Bildbeschreibung in manchen Fächern ein Bestandteil der **Textanalyse** sein. Die Bildbeschreibung dient dazu, ein Bild in seiner Gesamtheit zu erfassen, wobei wir die wesentlichen und wichtigsten Merkmale möglichst detailliert herausstellen sollten. Auf die Beschreibung kann eine Bildanalyse folgen, die noch stärker in die Tiefe geht.

Dabei ist die Bildbeschreibung sehr stark mit der **Personenbeschreibung** verknüpft. Das liegt daran, dass auch für diese in der Regel ein Bild als Grundlage dient (*Fotografie, Zeichnung, Gemälde*). Im Unterschied dazu sollten wir im Zusammenhang mit der Bildbeschreibung jedoch auch auf die Wirkung der Farben und künstlerischen Auffälligkeiten eingehen und nicht nur das Abgebildete selbst beschreiben.

Das bedeutet, dass die **Bildbeschreibung aus drei wesentlichen Aspekten besteht**. Einerseits ist es die Beschreibung und Erläuterung des abgebildeten Motivs und andererseits die Beschaffenheit des Bildes selbst (*Materialien, Farben etc.*) sowie die Wirkung des Bildes auf den Betrachter.

**Hinweis:** In diesem Beitrag wird veranschaulicht, worauf es bei einer Bildbeschreibung ankommt, welche Merkmale unbedingt beachtet werden sollten und wie Sie selbst eine Bildbeschreibung schreiben können. Am Ende finden Sie außerdem Formulierungshilfen in verschiedenen Sprachen.

### Die Bildbeschreibung vorbereiten

Bevor wir uns an das Schreiben der Bildbeschreibung wagen, sollten wir einige Vorbereitungen treffen und außerdem Vorarbeit leisten. So vergessen wir später beim Schreiben keine wichtigen Details.

- **Bildbetrachtung:** In einem ersten Schritt sollten wir uns das Bild einmal ausgiebig anschauen, ohne auch nur einen Gedanken ans spätere Schreiben zu verschwenden. Hierbei können wir uns Notizen machen, **welche Dinge uns bei der Betrachtung auffallen**, welche Aspekte herausstechen und vielleicht Angaben zum Künstler und der Entstehungszeit festhalten.
- Weiterhin können wir knapp angeben, was man auf dem Bild sieht, welche Farben das Ganze auszeichnen und welche Wirkung das Bild auf uns hat. Hierbei gibt es kein „richtig“ oder „falsch“, sondern vornehmlich um unseren ersten Eindruck.
- **Wichtig ist hierbei**, dass wir auch die unscheinbarsten Merkmale notieren, um sie nicht zu vergessen. Das kann schnell gehen, wenn wir später das Bild als Ganzes beschreiben.

- 
- **Sortieren:** Die gesammelten Auffälligkeiten sollten wir nun in eine Übersicht eintragen. Diese unterteilen wir in *Informationen zum Bild, Farben und Materialien* und *Inhalt*. So können wir später nachschauen, welche Dinge wir notierten und vergessen keine wichtigen Details.

- 
- **Wichtig:** Diese Schritte können ruhig ein wenig länger dauern. Auch wenn wir unter Zeitdruck arbeiten (Tests, Prüfungen), kann eine solide Vorarbeit der wichtigste Punkt sein, um das Kunstwerk zu erfassen und im Anschluss wirklich alle Informationen zu verarbeiten.

**Tipp:** Manchmal ist es hilfreich, das Bild bei der ersten Betrachtung ein wenig zu drehen und dadurch die Perspektive zu verändern. Mitunter verstecken sich im Bild nämlich Botschaften, die auf den ersten Blick gar nicht zu sehen sind. Schauen wir einmal auf das Werk „Gemüse in einer Schüssel“ von Giuseppe Arcimboldo. Es wird schnell klar, warum das Bild auch unter dem Titel „Der Gärtner“ bekannt ist.



Das obige Beispiel verdeutlicht recht gut, warum ein Perspektivwechsel bei der Betrachtung des Bildes hilfreich sein kann. Hätten wir das Bild nicht gedreht, könnten wir lediglich das Offensichtliche erkennen: nämlich Gemüse. Der versteckte Gärtner wäre uns verborgen geblieben.

#### Aufbau einer Bildbeschreibung

Grundsätzlich folgt die Bildbeschreibung dem Aufbau von *Einleitung*, *Hauptteil* und *Schluss*. Allerdings haben die drei Bereiche bestimmte Unterpunkte, die in ihnen Erwähnung finden.

- **Einleitung**
  - Thema (*Was zeigt das Bild hauptsächlich?*)
  - Art (*Gemälde, Fotografie, Zeichnung etc.*)
  - Titel des Bildes, *wenn bekannt*
  - Künstler (*Von wem wurde das Werk geschaffen?*)
  - Bildquelle (*Wo hängt das Bild, wo ist es abgedruckt; wenn bekannt?*)
  - Datum (*Wann wurde das Bild gemalt, gedruckt, veröffentlicht?*)

- *Tipp: Eine typische Einleitung wäre: "Das Gemälde ‚Titel‘ von ‚Künstler‘ entstand im Jahr XXXX. Es zeigt [...] (Thema in wenigen Sätzen, einer oder zwei reichen für die Einleitung vollkommen aus)."*
  - **Hauptteil** (Einzelheiten des Bildes in ihrer Beziehung zueinander, in sinnvoller Reihenfolge)
- 

*Hierbei gibt es verschiedene Vorgehensweisen. Entweder beschreibt man erst das Wesentliche und geht dann auf die Einzelheiten ein oder wir beginnen mit den Kleinigkeiten und arbeiten uns zum Wesentlichen vor. Wichtig ist, dass genau angegeben wird, wo sich das Entsprechende befindet*

---

- **Tatsächliche Bildbeschreibung**
  - Bildperspektive (Aus welcher Perspektive ist das Bild dargestellt?)
    - Vogelperspektive
    - Froschperspektive
    - Normalperspektive
  - Vordergrund
    - Was sieht man hauptsächlich?
    - Was fällt auf, was sticht ins Auge?
    - Bei Personen: Was geht vermutlich in diesen vor?
  - Mittelgrund
    - Was befindet sich zwischen Vorder- und Hintergrund?
    - Werden Vorder- und Hintergrund verbunden?
  - Hintergrund
    - Welche Personen, Gebäude, Landschaften sind dargestellt?
    - Wie sieht die Landschaft aus?
    - Welche Stimmung vermitteln Farben und Licht (Tag, Nacht)?
  - Bildgegenstand (Sujet)
    - Was ist das zentrale Motiv des Bildes?
    - Welche ist die hauptsächlichste Darstellungsebene?
    - Gibt es noch wichtige Nebendarstellungen?
    - Gibt es zweite oder dritte Bildebenen (Bild im Bild)?
    - Gibt es ein bestimmtes Zeichen oder [Symbol](#), das im Bild auftaucht (Ikonographie)?
  - Bildaufbau (Komposition)

- *Wie ist der Bildausschnitt? Ist er angeschnitten? Gesamtansicht?*
- *Ist das Hauptmotiv in einem räumlichen Zusammenhang gesetzt? Schwebt es frei im Raum?*
- *Wie wird der Blick geführt? Gibt es klare Blickachsen (Diagonale, Senkrechte etc.)?*
- *Wie ist die Komposition (symmetrisch, asymmetrisch, einseitig-asymmetrisch)?*
- *Ist eine bestimmte Sache (Detail) ganz besonders hervorgehoben?*
- Darstellungswiese (Stil)
  - *Wie ist das Bild dargestellt?*
  - *Graphisch oder malerisch?*
  - *Flächig oder mit Licht und Schatten?*
  - *Ist es ein ganz typischer Epochenstil oder ein Individualstil des Künstlers?*
- Bildbedeutung (**entfällt** bei der Bildbeschreibung – ist Bestandteil der Bildanalyse)

- **Tipps zum Hauptteil:** Wichtig ist vor allem, dass der Aufbau logisch ist. Wir müssen nicht unbedingt mit dem Vordergrund beginnen und dann Mittelgrund und Hintergrund beschreiben. Jedoch hat sich diese Vorgehensweise bewährt. Möglich wäre es auch andersherum oder vom Unwichtigen zum Wichtigsten.
  - Mögliche Positionsangaben: Vordergrund, Mittelgrund, Hintergrund; links, rechts, oben, unten, vorn, hinten; obere, linke, rechte oder untere Bildhälfte; vorne, hinten

- **Schluss der Bildbeschreibung**

- Zusammenfassung des Beschriebenen (*knapp!*)
- Wie wirkt das Bild auf mich (*nur, wenn ein Lehrer dies verlangt!?*)
- Eigene Meinung (*ebenfalls nur, wenn verlangt*)

**Hinweis:** Prinzipiell gibt es zwei Möglichkeiten beim Aufbau der Bildbeschreibung. Entweder beginnen wir beim Schreiben mit dem Wesentlichen, also dem, worum es eindeutig auf dem Bild geht und behandeln dann die Kleinigkeiten und Details oder wir beginnen mit den Nebensächlichkeiten und arbeiten uns im Anschluss zum Wichtigsten vor. Diese Entscheidung liegt bei Ihnen und ist nicht festgelegt.

### **Bildbeschreibung schreiben**

**Haben wir das Bild betrachtet, uns außerdem für eine Vorgehensweise beim Aufbau entschieden sowie ausreichend Notizen zu Bildgegenstand, Komposition und den wesentlichen Inhalten des Bildes gemacht, kann es ans Schreiben gehen. Wichtig: Die Beschreibung wird im Präsens verfasst.**

Erster Teil der Bildbeschreibung: Die Einleitung und Formalitäten

**Den Anfang der Bildbeschreibung** machen die allgemeinen Daten des Bildes. Gewissermaßen können wir uns an den bekannten [W-Fragen](#) aus dem Journalismus orientieren. *Wer (Künstler)? Was? (Titel, Bildgattung, Sujet) Wie? (Mal- bzw. Zeichentechnik, Bildformat) Wo? (Ausstellungsort) Wann? (Entstehungszeitraum, Veröffentlichung, Epoche)*. Diese Aspekte nennen wir nur kurz. Mitunter können hier auch Angaben zur Entstehung des Bildes (*Grund der Anfertigung*) oder wichtige Daten zum Künstler Platz finden.

Zweiter Teil der Bildbeschreibung: Die tatsächliche Beschreibung

**Haben wir die Einleitung erledigt** und die Formalitäten abgehakt, kann es an die tatsächliche Beschreibung des Bildes gehen. Wichtig ist hier, dass die Einleitung keine Elemente der Bildbeschreibung vorwegnehmen sollte und außerdem, dass wir in der Beschreibung nur nennen, was auch auf dem Bild zu sehen ist.

Interpretieren wir das, was das Bild zeigt, schreiben wir eine Analyse. Die Bildbeschreibung ist aber deskriptiv. Es wird also nicht gedeutet oder tatsächlich analysiert, sondern nur beschrieben, was man sieht. In diesen Abschnitt gehören also nur Dinge, die man erkennen kann (*vgl. [Operatoren im Fachbereich Deutsch](#)*).

**Um es uns einfacher zu machen**, kann die Bildbeschreibung von einer Richtung in die andere erfolgen oder vom Hinter-, über Mittel- in den Vordergrund. Zwar hat das Ganze schnell einen Aufzählungscharakter, doch kann dieser durch geschickte Überleitungen vermieden werden.

**Der wichtigste Aspekt ist nun**, dass wir den Bildgegenstand (*Sujet*) erkennen, nennen sowie beschreiben. *Was ist das zentrale Motiv des Bildes?* Alle anderen Aspekte können wir getrost ein wenig vernachlässigen. Es ist übrigens hierbei sinnvoll, mit dem Auffälligsten zu beginnen: geraten wir in einer Prüfung nämlich in Zeitnot, haben wir in jedem Fall das Wesentliche erfasst und abgehakt.

**Abschließend sollten wir nun auf die Art der Darstellung eingehen.** Welcher Malstil ist im Beschriebenen deutlich geworden und welcher Epoche lässt sich das Werk demzufolge zuordnen? Ist dieses Bild typisch für den Künstler und für diese Epoche?

Dritter Teil der Bildbeschreibung: Schluss

**Im Schluss fassen wir das Geschriebene nochmals zusammen** und nennen dabei knapp die wesentlichen Punkte. Nun könnte unsere Meinung zum Bild folgen. Dieser Punkt sollte allerdings in jedem Fall mit einem Lehrer abgesprochen werden, denn zur eigentlichen Bildbeschreibung gehört dieser Teil nicht, weil er interpretierenden Charakter hat. In einigen Fällen wird er allerdings verlangt.

**Hinweis:** Die Bildbeschreibung muss nicht nach dem vorgestellten Aufbau geschrieben werden. Wichtig ist allenfalls, dass wir uns an die Struktur von Einleitung, Hauptteil und Schluss halten. Die vorgestellte Gliederung ist somit nur eine Empfehlung.

### **Tipps zur Bildbeschreibung**

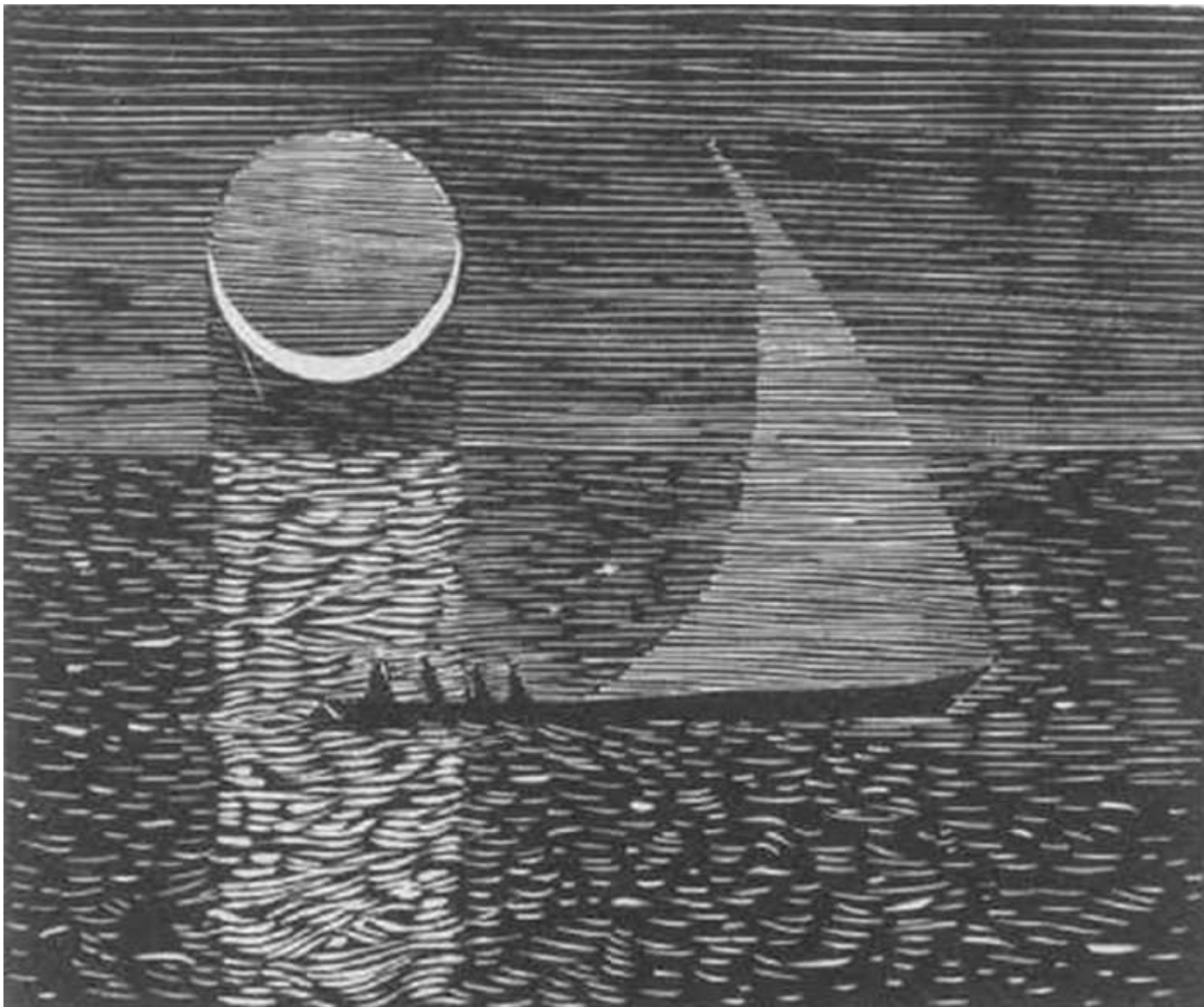
- Vor dem Schreiben Notizen sammeln und alle Auffälligkeiten aufschreiben, danach sortieren und erst dann beginnen. So wird gesichert, dass keine wichtigen Details vergessen werden und das Wichtigste erkannt wird. *Dennoch kann das Ganze individuell angeordnet sein.*



- Der Aufsatz sollte in Einleitung, Hauptteil und Schluss eingeteilt werden. Wichtig ist, dass die Einleitung keine Details der Beschreibung beinhaltet und die Beschreibung keine Formalitäten mehr nennt. *Der Schluss ist variabel und sollte abgesprochen werden.*
- Die Einleitung lässt sich am besten mithilfe der [W-Fragen](#) beantworten. Wenn wir diese abarbeiten, sind im Eigentlichen alle wichtigen Informationen im Aufsatz enthalten.
- Folgen Sie bei der Beschreibung einer gedachten Linie. Entweder von hinten nach vorn, von links nach rechts, von oben nach unten oder vom Wichtigen zum Unwichtigen.
- Die eigene Meinung und Wertung darf erst im Schluss der Bildbeschreibung stehen. Außerdem sollte mit einem Lehrer abgesprochen werden, ob diese erwünscht ist.

### **Beispiel einer Bildbeschreibung**

Um das Geschriebene anhand eines Beispiels zu verdeutlichen, möchten wir Ihnen eine Bildbeschreibung mit auf den Weg geben. Wichtig ist hierbei, dass Sie daran vor allem den Aufbau ablesen können. Die verschiedenen Niveaustufen, die die Schule oder Universität fordert, müssen abgesprochen werden.



Das vorliegende Bild ist ein Holzschnitt des deutschen Grafikers Gerhard Marcks aus dem Jahr 1956. Der schwarz-weiß Schnitt zeigt vier Gestalten, die des nachts und im Schein eines sichelförmigen Mond mit dem Segelboot über das ruhige Meer gleiten. Das Bild trägt den Titel „Nächtliche Fahrt“.

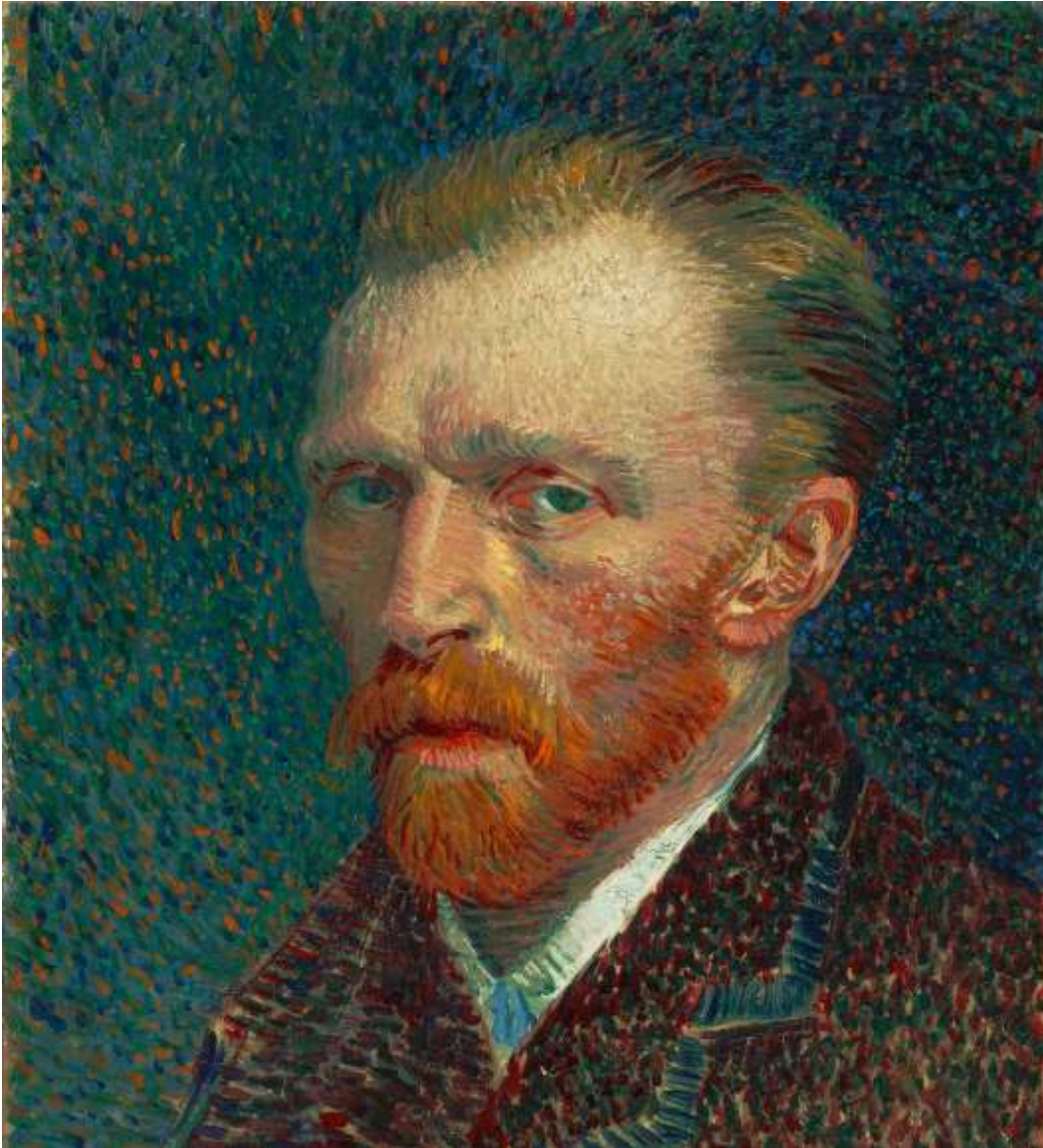
Der Horizont teilt das Bild in zwei Abschnitte. Den oberen Teil des Schnitts bestimmen Himmel und Mond, wohingegen die untere Bildhälfte das vornehmlich vom Meer bestimmt wird. Verbunden werden die beiden Ebenen durch den Schein des Mondes, der mit einem breiten, senkrechten Lichtstrahl leuchtet.

Scheinbar vom Licht weg und demnach aus diesem hinaus, fährt ein langes, dunkles Segelboot. Zwei der Besatzungsmitglieder sind schon in die Nacht entschwunden, wobei sich die zwei hinteren Gestalten noch im Licht des Mondes befinden. Das Segel des Bootes ist sichelförmig gebogen und treibt das Boot in Richtung des rechten Bildrandes. Der Wind scheint das Boot demnach zu bewegen.

Auffällig ist die Linienführung des Werkes. So gibt es sehr ruhige, klare und gerade Linien, die die obere Bildhälfte und somit Himmel, Mond und Segel bestimmen, wobei auch die Besatzung des Bootes durch klare Kontraste gekennzeichnet ist. Weiterhin gibt es unruhige, wellenförmige Linien, die das Meer bilden.

Die ruhigen und unruhigen Elemente des Bildes werden durch den Strahl des Mondes verbunden. Die unruhigen Linien, die durch den Mondschein erhellt werden, sind sanfter als der Rest des Meeres.





Das vorliegende Bild ist ein Selbstportrait des niederländischen Malers und Zeichners Vincent van Gogh. Das Gemälde wurde im Jahr 1886 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, weshalb van Gogh zum Zeitpunkt des Selbstbildnisses in etwa 33 Jahre alt ist.

Sein Äußeres wirkt leicht untersetzt und ein wenig hager, wobei kaum ersichtlich wird, wie groß der Portraitierte ist. Die Haut scheint blass und im Bereich der Nase, Wangen und Schläfen leicht gerötet. Als Kleidung trägt van Gogh ein weinrotes Jacket, dessen fallendes Revers bläulich ausläuft und scharfkantig geschnitten ist. Weiterhin kleidet er sich in ein weißes Hemd, das am Kragen mit einer hellblauen Krawatte zusammengeführt wird.

Das Gesicht ist kantig und spitzzulaufend, wodurch es markant und fest wirkt. Das Haupthaar wird durch einen einfachen Bürstenschnitt bestimmt, der durch die hohe Stirn mit leichten Geheimratsecken begrenzt ist. Die Augenbrauen sind allenfalls als dezent zu beschreiben und rahmen ein dunkelgrünes Augenpaar.

Eine ausgeprägte Nase, die in einen dichten, roten Bartwuchs übergeht, bestimmt die mittlere Gesichtspartie. Der Bart bedeckt dabei große Teile des Mundes und außerdem die Wangen, wobei er hier ein wenig dünner und gestutzt scheint. Die sichtbare Unterlippe des Malers verschließt den Mund und ist als spröde zu bezeichnen.

## Inhaltsangabe schreiben

Eine Inhaltsangabe zu schreiben ist grundsätzlich kein Problem, doch oftmals ist es schwierig, sich auf das Wesentliche eines Textes zu konzentrieren und die wichtigsten Merkmale in der späteren Zusammenfassung wiederzugeben. Darauf kommt es allerdings beim Schreiben einer Inhaltsangabe an, weshalb wir Ihnen die wesentlichen Aspekte dieser Herangehensweise erläutern möchten.

### Was ist eine Inhaltsangabe?

Eine Inhaltsangabe hat die Aufgabe, die wichtigsten Dinge eines Textes oder auch Films **in knapper Form** darzustellen und dabei keine wesentlichen Informationen auszulassen, auch wenn auf unwichtige Details verzichtet werden sollte. Das erklärte Ziel ist es also, dem Leser einen **Überblick des Werks** zu liefern, der alle relevanten Handlungsschritte und Ebenen umfasst.

Im Gegensatz zum Fazit, Resümee oder auch einem Review sind Inhaltsangaben niemals wertend oder interpretieren das Geschehen. Dabei wird auch nicht versucht, sprachlich die Vorlage zu imitieren. Im Gegensatz zur Nacherzählung, verzichtet die Inhaltsangabe auch grundsätzlich auf Spannungsbögen und andere Mittel des Erzählens und Ausschmückens.

Zusätzlich zur Zusammenfassung des Inhalts werden dabei die **wichtigsten Personen** des Textes, sowie der **Ort** und die **Zeit** der Handlung vorgestellt. Schreiben wir eine Inhaltsangabe, wählen wir folglich eine berichtende Textform, wobei wir als **Zeitform die Gegenwart** (Präsens) nutzen und Äußerungen der Protagonisten in **indirekter Rede** wiedergeben.



Beim Schreiben einer Inhaltsangabe konzentrieren wir uns auf das Wesentliche.

### Merkmale der Inhaltsangabe

Nun ist es allerdings so, dass Zusammenfassung nicht gleich Zusammenfassung ist und wir prinzipiell jede Menge Freiheiten beim Verfassen genießen. Denn wer den Klappentext eines Buches schreibt oder für einen aktuellen Kinofilm das Programm aktualisiert, kann sich natürlich auch spannende Formulierungen oder Zitate erlauben, die in der schulischen Inhaltsangabe nichts zu suchen haben.

Betrachten wir die Merkmale allerdings ganz nüchtern und konzentrieren und auf das Wesentliche, sodass unsere Inhaltsangabe auch für die Schule oder Universität geeignet ist, müssen wir einige grundsätzliche Dinge beim Schreiben und Formulieren beachten.

### Wichtige Merkmale und Regeln der Inhaltsangabe

- Die Sprache ist sachlich, präzise und knapp
- Einleitung, Hauptteil und Schluss bilden den Aufbau
- Die gewählte Zeitform ist die Gegenwart (Präsens!)

- Wörtliche Rede wird vermieden. Indirekte Rede nutzen!
- Sie wird mit eigenen Worten verfasst. Keine Zitate!
- Die Inhaltsangabe wird chronologisch erzählt
- Die Ich-Form wird in die Er/Sie-Form umgewandelt

### **Sprache der Inhaltsangabe**

Wir sollten **beim Schreiben der Inhaltsangabe nichts ausschmücken** oder uns in unnötigen Details und Fakten verlieren. Das bedeutet, dass lediglich die wichtigsten Informationen in unserer Zusammenfassung Platz finden sollten. Für unser Vorhaben, können wir uns in etwa an die folgenden Vorgaben halten.

*Haben wir uns auf die wesentlichen Informationen des Textes beschränkt oder neigen wir zu zahlreichen Zusatzinformationen?*

*Sind unsere Formulierungen auf das Wesentliche gekürzt? Idealerweise bedienen wir uns einer klaren und einfachen Struktur für die Inhaltsangabe.*

*Welche Personen und Orte gibt es, die wichtig für die Handlung sind? Wer sind also die Hauptpersonen in unserer Geschichte?*

*Welche Zusammenhänge gibt es zwischen den einzelnen Elementen? Sowohl zeitlich, als auch ursächlich und welche davon sind für die Geschichte wichtig?*

**Hinweis:** Es geht bei einer Inhaltsangabe weder darum, die Stimmung der Vorlage einzufangen, noch diese gekonnt nachzuerzählen. Wir bedienen uns also durchweg einer nüchternen und sachlichen Sprache.

### **Aufbau der Inhaltsangabe**

Eine Inhaltsangabe besteht stets aus den Teilen **Einleitung, Hauptteil und Schluss**. Diese grobe Gliederung kennen wir schon aus anderen Arbeiten im Bereich des wissenschaftlichen Schreibens.

#### **Einleitung**

Die Einleitung enthält wesentliche Kurzinformationen für den Leser. In der Einleitung unserer Inhaltsangabe sollten wir die folgenden Elemente unterbringen:

- Um welche Textsorte handelt es sich beim Text (*Ballade, Kurzgeschichte, Fabel* etc.)?
- Titel der Geschichte, des Films oder auch des Buchs
- Die Entstehungszeit des Textes
- Den Namen des Autors der [Erzählung](#)
- Ort und Zeit der Handlung
- Die Hauptperson (oder auch die wichtigsten Protagonisten)
- Das Wichtigste der Handlung in einem knappen Ausblick

#### **Beispiel für die Einleitung einer Inhaltsangabe**

*Emilia Galotti*, ein Drama von Gotthold Ephraim Lessing aus dem Jahr 1772, handelt vom Prinzen Hettore Gonzaga, seiner fanatischen Liebe zu Emilia Galotti und seinem Vorhaben, das Mädchen zu

erobert. Das bürgerliche Trauerspiel ist im 18. Jahrhundert angesiedelt und spielt in einem italienischen Fürstentum.

Diese Muster-Einleitung besteht lediglich aus zwei knappen Sätzen, die alle wesentlichen Informationen zu Lessings *Emilia Galotti* beinhalten. Sie sehen also, dass die wichtigsten Informationen zum Text in der Einleitung abgehandelt werden, wobei wir keinerlei unnötige Konstruktionen bedienen müssen.

### Hauptteil

Im Hauptteil widmen wir uns den wesentlichen Handlungsschritten des ursprünglichen Textes und versuchen, diese chronologisch und ohne unnütze Details wiederzugeben. Der Hauptteil ist also gewissermaßen das Herzstück einer guten Inhaltsangabe, wobei wir die folgenden Dinge für den Aufbau beachten sollten.

- Schilderung der Ausgangssituation: Welche Bedingungen herrschen vor? In welcher Zeit und an welchem Ort spielt und beginnt die Geschichte?
- Darstellung des Inhalts in Abschnitten (sachlich, nüchtern und ohne Ausschmückungen)
- Dabei beachten, die Handlung chronologisch zu erzählen. Zeitsprünge im eigentlichen Text sollten wir sortieren und in der richtigen Reihenfolge aufschreiben (Keine Rückblenden oder Vorwegnahmen).
- Erklären, warum die Protagonisten so handeln, wie sie handeln. Was ist ihre Motivation oder ihr Antrieb und welche Ziele verfolgen sie?
- Wichtig ist außerdem, dass auch das Ende der eigentlichen Erzählung verraten wird. Die Inhaltsangabe soll nicht neugierig machen, sondern die Handlung gänzlich abbilden!

### Schluss

**Der Schluss ist nicht immer notwendig, wenn wir eine Inhaltsangabe schreiben.** Allerdings rundet er eine tolle Zusammenfassung ab und gibt dem Leser weitere Impulse.

Im Schluss können wir auf die Absichten des Autors eingehen oder auch sprachliche Besonderheiten des Textes hervorheben. Sollten wir uns dafür entscheiden, müssen wir allerdings auch auf die Wirkung dieser Besonderheiten eingehen. Außerdem können wir im Schluss kurz und knapp auf die Wirkung des Werkes eingehen. Notwendig ist das allerdings nicht.

### Zeitform der Inhaltsangabe beachten

Inhaltsangaben werden immer im Präsens formuliert, worauf wir vor allem bei Zeitsprüngen Acht geben müssen, um nicht unabsichtlich die Zeitform zu wechseln.

### Beispiel für die richtige Zeitform der Inhaltsangabe

**Falsch:** Der Prinz Hettore Gonzaga **war** besessen von Emilia.

**Richtig:** Der Prinz Hettore Gonzaga **ist** besessen von Emilia.

**Hinweis:** Sollte allerdings in der Handlung auf vorherige Ereignisse verwiesen werden, können wir diese selbstverständlich in unserer Inhaltsangabe im Perfekt wiedergeben. Ansonsten sollten wir immer in der Gegenwart bleiben.

### Indirekte Rede und keine Zitate

Beim Schreiben müssen wir auf die indirekte Rede achten und sollten keine Zitate des Textes bedienen. Lediglich, wenn ein Zitat für den Verlauf der Handlung unabdingbar ist.

### **Beispiel für indirekte und direkte Rede**

**Direkte Rede:** Emilia fragte den Prinzen: „Hast du meine Nachricht erhalten?“.

**Indirekte Rede:** Emilia fragt ihn, ob er die Nachricht erhalten habe.

**Hinweis:** Bei der Umformung von direkter in indirekter Rede gibt es einige Dinge zu beachten. So gibt es keinen Doppelpunkt oder Anführungszeichen und das Verb steht im Konjunktiv 1.

Entscheidungsfragen werden bei der indirekten Rede durch „ob“ eingeleitet.

### **Chronologisch schreiben und Reihenfolge beachten**

Alle Elemente der Inhaltsangabe werden stets chronologisch erzählt. Das bedeutet, dass wir die einzelnen Handlungsschritte in der korrekten zeitlichen Reihenfolge wiedergeben. Wir verwenden also keine [Rückblenden](#) oder Zeitsprünge beim Schreiben der Zusammenfassung.

### **Perspektive von Ich zu Er und Sie wandeln**

Häufig werden Texte aus der Ich-Perspektive geschildert, was wir allerdings nicht in unsere Inhaltsangabe übernehmen. Wir wandeln die Perspektive in eine Er oder eben Sie-Form um.

### **Die Länge der Inhaltsangabe**

Da wir es hierbei mit einer Zusammenfassung des ursprünglichen Textes zu tun haben, ist eine Inhaltsangabe natürlich kürzer als die entsprechende Vorlage. Allerdings hängt ihre Länge natürlich maßgeblich von den Wirrungen, Rückblenden und der erzählten Zeit im zugrundeliegenden Text ab. Folglich sind Inhaltsangaben zu Gedichten meist kürzer, als über lange [Romane](#).

Allerdings können wir uns ungefähr an die Richtlinie halten, dass wir **mit knapp einer DIN A4 – Seite auskommen sollten**, was auch häufig die Vorgabe in deutschen Schulen ist. Verallgemeinern lässt sich das allerdings nicht immer.

### **Checkliste: Inhaltsangabe schreiben!**

- Haben wir wirklich alle wichtigen Informationen drin?
- Können wir noch beschreibende, ausschmückende [Adjektive](#) entfernen?
- Wurde die direkte Rede korrekt umgewandelt?
- Sind Ort, Zeit, Titel und Autor in der Einleitung enthalten?
- Haben wir die Inhaltsangabe chronologisch geschrieben?
- Stimmen Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik?
- Ist die Zusammenfassung im Präsens verfasst?

*Wir hoffen, dass Sie in diesem Beitrag alle wesentlichen Informationen gefunden haben und nun eine eigene Inhaltsangabe schreiben können. Sollten noch Fragen bestehen, freuen wir uns selbstverständlich über eine kurze Nachricht Ihrerseits oder ein Feedback.*



## Charakterisierung

Die **Charakterisierung** begegnet uns erstmalig in der Schule, wenn es darum geht, die einzelnen Charaktere einer **Erzählung** oder eines allgemeinen Textes näher zu beschreiben. Das bedeutet, dass wir die wesentlichen Charakter-Eigenschaften der Handelnden herausarbeiten, um uns einen Überblick über das Wesen und Sein einer Figur zu verschaffen.

Dabei hat die Charakterisierung das Ziel, die wichtigsten Merkmale einer Figur zu bündeln und kann außerdem für den Verfasser selbst ein sehr hilfreiches Mittel sein, um die Taten und Handlungen einer Person zu verstehen und nachvollziehen zu können.

Die Charakterisierung kann sowohl für reale Personen angefertigt werden, als auch für fiktive Figuren. Die Herangehensweise bleibt hierbei gleich, auch wenn die Charakterisierung meist im Zusammenhang mit literarischen Texten eine Rolle spielt und eben nicht genutzt wird, um den Nachbarn von gegenüber zu charakterisieren. *Aber natürlich wäre es möglich.*

Im Gegensatz zur **Personenbeschreibung** versucht die Charakterisierung, stärker ins Detail zu gehen. Die Personenbeschreibung zeigt im Eigentlichen nur die äußeren Merkmale eines Charakters auf und ist beispielsweise für die Fahndung der Polizei oder einen knappen Überblick relevant.

Die Charakterisierung beschreibt Verhalten, Gedanken und das Äußere einer Person und versucht darüber Rückschlüsse auf die Charaktereigenschaften der fiktionalen Figur zu ziehen.

Das bedeutet, dass die Personenbeschreibung ausschließlich eine Außenbeschreibung liefert und die Charakterisierung auch die Innenwelt des Charakters aufzeigen soll.

**Hinweis:** Das Wort Charakter leitet sich aus dem Griechischen ab (χαρακτήρ [charaktér]) und bedeutet in etwa *Prägestempel* oder auch einfach *Prägung*. Letzten Endes ist es auch das, was wir bei einer Charakterisierung herausarbeiten: *die prägendsten Merkmale einer literarischen Figur.*

## Charakterisierung vorbereiten

**Bevor wir uns dem Schreiben einer Charakterisierung widmen, ist es durchaus sinnvoll, einige kurze Vorbereitungen zu treffen, so dass die eigentliche Arbeit leichter von der Hand geht.**

Für die Anfertigung ist es hilfreich, einen Text schon aufgrund der anstehenden Charakterisierung zu lesen und zu bearbeiten. Das bedeutet, dass wir während des Lesens die **wichtigsten Textstellen markieren**, die für den zu beschreibenden Charakter relevant sind.

**Vor allem ist es aber wichtig**, einige Dinge zu klären, um später keine wichtigen Details beim Schreiben zu vergessen und relevante Charakteristika einer literarischen Figur zu unterschlagen respektive diese vollkommen falsch zu charakterisieren.

## Vorbereitung der Charakterisierung

- 
- Bevor wir uns dem eigentlichen Lesen widmen, macht es durchaus Sinn, einige farbige **Textmarker zur Seite zu legen**, um wichtige Passagen im Text zu unterstreichen. So können wir markieren, um welche Person es im jeweiligen Abschnitt geht.
  - Sollten sie ein Buch behandeln, das in keinem Fall durch Markierungen „verhunzt“ werden soll, halten Sie in jedem Fall **Zettel und Stift** oder **bunte Klebezettel** bereit, um später alle Details zur eine Person wiederzufinden.

- **Wichtig ist hierbei**, dass wir nicht nur die Anmerkungen aus den Text mitschreiben, sondern idealerweise auch kennzeichnen, wo sich diese befinden (**Seitenzahl, Zeile**).
- Wenn wir schon beim Lesen alle wesentlichen Details festhalten, müssen wir den Text auch nicht mehrmals lesen, was beispielsweise bei einer [Gedichtanalyse](#) für das Verständnis wichtig ist. Das ist praktisch und außerdem sehr zeitsparend. *Also lieber gleich richtig machen.*

### Charakterisierung schreiben

**Haben wir alle wichtigen Textstellen beisammen, die für unsere Figur und die Charakterisierung erforderlich sind, kann es an die eigentliche Arbeit gehen.**

**Alles vor dem Schreiben der Charakterisierung sortieren!**

- 
- Es ist hilfreich, alle wesentlichen Äußerungen für die nachfolgende Charakterisierung zu sortieren. Dafür können wir einen Schmierzettel oder ein Word-Dokument verwenden.
  - **Daten zur Person:** Alter, Herkunft, Äußerlichkeiten, Beruf, gesellschaftlicher Status und andere Merkmale, die das Umfeld und die Figur näher charakterisieren.
  - **Verhalten der Figur:** *Wie verhält sich die Figur? Wie spricht sie und gibt es dabei Auffälligkeiten? Gibt es innere Konflikte, wichtige Ansichten oder bestimmte innere Konflikte?*
  - **Entwicklung der Figur:** *Hat sich die Figur im Laufe der Erzählung verändert? Hat sie ihre Ansichten über den Tisch geworfen oder verhält sie sich am Ende anders als zu Beginn?*

### Aufbau der Charakterisierung

- **Einleitung:** Hier klären wir unseren Leser darüber auf, was ihn denn nun erwartet. Wir nennen den Titel und den Autor des Werkes. Außerdem geben wir die Textart an und klären in einem Satz, worum es in der Erzählung geht. *Diese Einleitung sollte möglichst knapp gehalten werden.*
- 
- **Beispiel für die Einleitung:** [Emilia Galotti](#), ein Drama von Gotthold Ephraim Lessing aus dem Jahr 1772, handelt vom Prinzen Hettore Gonzaga, seiner fanatischen Liebe zu Emilia Galotti und seinem Vorhaben, das Mädchen zu erobern. Das bürgerliche Trauerspiel ist im 18. Jahrhundert angesiedelt und spielt in einem italienischen Fürstentum. Nachfolgend soll die Figur der Emilia Galotti charakterisiert werden. → vgl. [Inhaltsangabe schreiben](#)

- 
- **Hauptteil:** Wir beginnen mit allen offensichtlichen Merkmalen der Figur. Das bedeutet, wir benennen den Namen, die Herkunft, unter Umständen das Geschlecht und das Alter der Person und werfen einen Blick auf die soziale Situation der Figur: Welchen Beruf übt sie aus, wie ist ihre Stellung in der Gesellschaft und in welchen Schichten bewegt sie sich? → **Daten zur Person**
  - In der Folge wird das Aussehen näher beschrieben, wobei wir nun auch Details benennen (Körperstatur, Haare, Augenfarbe und -form, Mund, Nase, Ohren). Außerdem kann hier auf die Sprache oder den Dialekt der Figur eingegangen werden. Weiterhin können wir besondere Auffälligkeiten in der Mimik und Gestik aufzeigen.

- Anschließend geben wir weitere Informationen zur charakterisierenden Figur. Dabei beschreiben wir, wie das Verhalten der Person gegenüber anderen Figuren ist. *Vielleicht ist sie besonders ängstlich oder scheu im Umgang mit Menschen?* Unter Umständen können wir außerdem auf die sozialen Beziehungen des Charakters eingehen → **Außensicht**

**Nun arbeiten wir uns weiter nach Innen vor** und schildern die Gefühle, Motive (*Was will die Figur?*), Ansichten oder auch inneren Konflikte und Gedanken des Charakters → **Innensicht**

**Tipp:** Um diese Dinge in der Charakterisierung zu beantworten, kann es hilfreich sein, sich selbst Antworten auf die Fragen: *Warum verhält sich die Figur so? Warum tut sie dieses oder unterlässt jenes?* zu geben und anhand passender Textstellen zu belegen.

**Abschließen können wir den Hauptteil der Charakterisierung** mit einem Blick auf die Entwicklung der Figur. *Hat Sie sich im Laufe des Textes verändert und wenn ja, warum und woran lässt sich eine solche Entwicklung festmachen?* Außerdem können wir die Innen- und Außensicht in Bezug auf die Eigenschaften der zu charakterisierenden Person setzen.

- 
- **Schluss:** Im Schluss ist Platz für einen eigenen, aber kurzen, [Kommentar](#) oder auch eine persönliche Wertung. Hierbei können wir die Person durchaus kritisieren. Vielleicht ordnen wir an dieser Stelle den beschriebenen Charakter auch nochmals in das Gesamtwerk ein oder setzen ihn in Beziehung zu anderen Figuren.
  - **Tipp:** *Der Schluss sollte immer mit einem Lehrer, Dozenten oder Ansprechpartner abgesprachen werden, da keiner der genannten Punkte zwingend erforderlich ist.*

---

**Wichtig:** Eine Charakterisierung verläuft immer von Außen nach Innen. Das bedeutet, dass wir mit den offensichtlichen Merkmalen einer Figur beginnen und uns stückweise in das Innerste bewegen.

### **Abschließende Hinweise zur Charakterisierung**

---

- **Alle Äußerungen**, die wir in der Charakterisierung treffen, müssen wir mit entsprechenden Zitaten oder Textstellen belegen. Hierbei reicht es, wenn wir hinter eine Behauptung die Seitenzahl und Zeile des Buches schreiben. Beispielweise könnten wir **(S. 32, Z. 4)** angeben, wenn wir uns auf eine Passage aus der vierten Zeile auf Seite 32 beziehen.
- In der Schule wird vorausgesetzt, **dass eine Charakterisierung im Präsens (Gegenwart) geschrieben wird**. Das sollte man unbedingt vor dem Schreiben abklären oder die Charakterisierung gleich in dieser Zeitform verfassen. *So sind wir auf der sicheren Seite.*
- Weiterhin geht es darum, ein **objektives Bild** der zu charakterisierenden Figur zu zeichnen. Unsere eigene Meinung hat allenfalls im Schluss einen Platz.
- Wichtig ist außerdem, dass die Charaktereigenschaften nicht bloß aufgezählt werden. Es geht darum, einen [Fließtext](#) zu schreiben und nicht nur Eigenschaften aneinanderzureihen.
- **Andere Personen**, die wir nennen, weil sie sich über unseren Charakter äußern, sollten **nur knapp umrissen** werden. *Diese sind nicht Gegenstand der Charakterisierung.*

**Welche Dinge sind für eine Charakterisierung wichtig?**



**Wir schreiben, dass es wichtig sei, alle wesentlichen Dinge in einem Text zu markieren, bevor wir mit dem Schreiben der Charakterisierung beginnen. Doch was ist wirklich wichtig?**

Prinzipiell ist natürlich alles relevant, das unseren gewählten Charakter in irgendeiner Form beschreibt. Das können Informationen sein, die uns ein *Erzähler über die Figur verrät* (→ [auktorialer Erzähler](#)), aber auch Dinge, die *andere Charaktere* im Laufe der Erzählung *über die Person äußern*.

Außerdem kann sich die *Figur natürlich auch selbst charakterisieren*, weshalb wir stark auf ihre Äußerungen und Gedanken im literarischen Text achtgeben sollten (→ innerer Monolog).

### **Charakterisierende Merkmale im Text**

Schauen wir einmal in die Praxis und betrachten diese drei **Möglichkeiten der Charakterisierung** anhand einiger Beispiele. Die wichtigsten Passagen haben wir hierbei hervorgehoben.

#### **Kleider machen Leute**, Gottfried Keller

- Der allwissende Erzähler verrät uns in diesem Abschnitt schon allerhand über das Schneiderlein aus [Gottfried Kellers](#) Werk *Kleider machen Leute*. So zeigt er uns Details über das **Äußere** und gibt uns außerdem einen Einblick in die **sozialen Hintergründe** des [Protagonisten](#).
- So wissen wir, dass unsere Figur **arm** ist und den **Beruf** des Schneiders ausübt.
- Weiterhin werden uns die Äußerlichkeiten beschrieben, wie beispielsweise, dass das Schneiderlein **schwarze Haare** und einen **Schnurrbart** trägt, regelmäßige **Gesichtszüge** hat, die ein wenig **blass** erscheinen. Außerdem hat er ein **gepflegtes Äußeres**.
- Diese Charakterisierung nennt man **unmittelbare Darstellung durch den Erzähler**. In einem Drama kann dies übrigens durch **Regieanweisungen** geschehen.

---

**Hinweis:** Im Textausschnitt wird auch die Kleidung beschrieben. Diese ist für eine Charakterisierung nicht unbedingt erforderlich, da sie kein wesentliches Merkmal einer Figur ist. Diese wäre nur dann wichtig, wenn sie die Person wirklich auszeichnet, weil diese ihr Erkennungszeichen oder ihre auffälligste Eigenschaft ist.

**Schauen wir nun, wie andere Personen etwas über einen Charakter aussagen** und widmen uns einem weiteren Beispiel. Auch dieses Element ist für die Charakterisierung entscheidend.

#### **Die verlorene Ehre der Katharina Blum**, Heinrich Böll

- Wir haben hier **drei exemplarische Textstellen** aus Bölls Erzählung vereint, die jeweils die direkte Rede einzelner Figuren zeigen. Alle Passagen betreffen unmittelbar Katharina Blum, die durch die anderen Charaktere beschrieben wird.
- Zwei Textstellen charakterisieren **Katharina als kühl**, was ein gemeinsamer Nenner zu sein scheint. Immerhin ist nicht jede Personenrede auch wirklich vertrauenswürdig und sollte umgehend in unsere Charakterisierung wandern.
- 
- Folglich können Protagonisten und [Deuteragonisten](#) durch andere Personen beschrieben werden, was uns bei der eigenen Arbeit helfen kann.

- Wir bezeichnen das als **eindeutige (subjektive) Charakterisierung durch andere Figuren** oder auch **figurale Charakterisierung**.
- 

**Hinweis:** Wichtig ist, dass wir **Aussagen von anderen Personen immer überprüfen** und schauen, ob diese wirklich gelten können. Denn nicht jede Aussage einer Figur ist für die Charakterisierung relevant. *Immerhin können diese auch lügen und Unwahrheiten berichten.*

Die letzte, aber doch recht typische, Möglichkeit einer **Selbst-Charakterisierung, geschieht durch den Protagonisten selbst**. Schauen wir, wie das aussehen kann.

**Fiktives Beispiel, Wortwuchs**

- Dieses Beispiel stammt von uns, um zu verdeutlichen, wie sich eine **Figur selbst charakterisieren** kann.
- Der unbekannte Protagonist spricht hierbei mit sich selbst und verurteilt die eigene Gestalt aufs Höchste, wobei er sich selbst durch zwei [Adjektive](#) beschreibt (*hässlich, bucklig*).
- **Wichtig ist hierbei**, dass wir solche Passagen kritisch beurteilen. Es muss also nicht immer der Fall sein, dass die Figur wirklich hässlich ist, sondern eher ein geringes Selbstwertgefühl hat. Eben dies müssen wir herausarbeiten und in der Charakterisierung bedenken.

**Explizite und implizite Charakterisierung**

**Alle vorgestellten Beispiele sollten verdeutlichen, wie Personen durch andere (Erzähler, Figuren) charakterisiert werden oder sich selbst beschreiben können.**

Diese Formen der Charakterisierung sind allesamt *explizit*. Das bedeutet, dass die jeweiligen Eigenschaften durch andere Figuren, den Protagonisten oder den Erzähler klar benannt werden. Weiterhin gibt es allerdings die *implizite Charakterisierung* in literarischen Texten, die nicht ganz so offensichtlich ist.

**Die implizite Charakterisierung ist das *Nichtgesagte*** und dennoch Offensichtliche. Wenden sich beispielsweise alle anderen ab, wenn ein Charakter spricht oder rümpft eine Figur die Nase, sobald der jeweilige Charakter [auftritt](#)? All das sind Dinge, die nicht auf direktem Wege kommuniziert werden, aber dennoch verdeutlichen können, wie eine Person dargestellt wird.

---

- **Tipp:** Bei der Vorbereitung können wir die implizite und explizite Charakterisierung farblich voneinander trennen, so dass wir im Nachhinein ordnen können, welche Andeutungen wir möglicherweise interpretieren müssen und was klar kommuniziert wird. *Warum wird die Person gemieden? Warum verhalten sich andere Figuren so oder so?*

**Stellungnahme**

**Die Stellungnahme ist eine Textsorte, die uns im Deutschunterricht der Oberstufe begegnet. Wer Stellung bezieht, versucht, den eigenen Standpunkt zu einer Position oder einem Sachverhalt deutlich zu machen und diesen anderen Personen (*oftmals Außenstehenden*) nachvollziehbar, überzeugend und plausibel zu begründen. Die Stellungnahme kann in Form des [Leserbriefs](#), [Kommentars](#), einer *Beschwerde* oder *Bitte* sowie als *Vorschlag* formuliert werden.**

Allerdings spielt die Stellungnahme nicht nur im Schriftverkehr eine Rolle, sondern kann ebenso mündlich vorgetragen werden. In dieser Form wird sie als Statement bezeichnet (*Meinungsäußerung*,

*Behauptung, Erklärung*) und hat somit in Diskussionen und Debatten eine große und entscheidende Bedeutung.

**Hinweis:** In diesem Beitrag möchten wir Ihnen erklären, wie Sie eine Stellungnahme schreiben, welche Aspekte es hierbei zu beachten gilt und den Aufbau der Textsorte veranschaulichen. Außerdem geben wir ein Beispiel und eine Erklärung, worum es bei dieser Aufsatzform überhaupt geht.

### **Was ist eine Stellungnahme?**

**Grundsätzlich beziehen wir immer dann Stellung, wenn wir uns zu einem Thema positionieren. Das bedeutet, dass auch die einfache Äußerung, ob man etwas gut oder auch schlecht findet, prinzipiell als Erklärung der Meinung zu werten ist und als Bestandteil der Stellungnahme.**

---

*Stellen wir uns einmal vor, in der Mitte unseres Zimmers liegt ein roter Ball. Umso näher wir uns neben dem Ball positionieren, umso besser finden wir, dass er dort liegt. Wir können mit unserer Position ausdrücken, wie wir uns zum Ball verhalten. Finden wir es gut, dass er dort liegt oder gefällt es uns überhaupt nicht? Stellen wir uns nun im Raum auf, haben wir gewissermaßen Stellung zum Ball (Sachverhalt) bezogen.*

---

**Im Deutschunterricht** ist die Aufsatzform aber eine Vorstufe der Argumentation und somit der Erörterung. Folglich sollen hierbei argumentative Strategien geübt, angewandt und gefestigt werden. Demnach reicht es nicht aus, die eigene Meinung kundzutun und sich zu positionieren. Wir müssen unseren Standpunkt also mit Argumenten belegen ([Argumenttypen](#)) und mithilfe einer [These](#) (*Behauptung*) einleiten.

Grundsätzlich geht es also darum, eine These zu bilden, die den eigenen Standpunkt verdeutlicht, weiterhin ist es wichtig, Argumente zu entwickeln, um im Zuge der Argumentation andere von der eigenen Position zu überzeugen oder eine Klärung des jeweiligen Problems zu fördern. Somit versuchen wir, eine Behauptung, Forderung etc. entweder zu bestreiten oder stichhaltig zu begründen.

**Damit der letzte Schritt gelingen kann**, ist es wichtig, Argumente zu finden, die sich klar und deutlich auf die formulierte These beziehen, wobei ausdrücklich der Adressat (*Empfänger*) des Schreibens oder der Äußerung benannt werden sollte. Beispiele können unsere Argumente veranschaulichen und die Stellungnahme verständlich und für Außenstehende nachvollziehbar machen.

**Dabei können wir zu diversen Dingen Stellung beziehen**, wobei unser Augenmerk auf verschiedenen Aspekten liegen kann. Beispielsweise können wir die Ansichten eines Autors untersuchen, dessen Meinung kritisch werten oder auch den Inhalt, die Aussage oder Wirkung eines Textes begutachten. Weiterhin ist es denkbar, die Argumentation eines Textes zu werten oder ihn mit eigenen Erfahrungen zu vergleichen.

### **Stellungnahme schreiben**

**Der Anlass unseres Schreibens bestimmt grundsätzlich die Art und Weise, wie wir den Aufsatz gestalten. Schreiben wir beispielsweise einen [Leserbrief](#), ist es sinnvoll, rhetorische [Stilmittel](#) zu verwenden, um den Zuspruch zahlreicher Leser zu erhalten. Verfassen wir hingegen eine Beschwerde, geht es eher darum, den Sachverhalt überzeugend darzustellen.**

- **Lesen sie den Text**, zu dem sie Stellung beziehen sollen, mehrmals. Schlagen Sie Wörter und Zusammenhänge, die sie nicht verstehen, nach und versuchen Sie, die Aussagen und alle Argumente des Textes zu verstehen. *Welche Argumente gibt es im Text?*
- **Suchen Sie nach dem Abschnitt**, zu dem Sie argumentativ Stellung beziehen sollen. In der Folge beantworten Sie nun die [W-Fragen](#) (*was, wer, wo, wann, wie, warum*) in Bezug auf das entsprechende Problem und schreiben sich alle Informationen, die der Text hergibt, raus.
- **Anschließend entwickeln Sie Argumente**, die für und gegen das jeweilige Problem sprechen. Diese Argumente sind dabei natürlich durch die eigene, persönliche Meinung gestützt. Sortieren Sie danach die einzelnen Argumente aufgrund ihrer Stärke → [Argumenttypen](#).
- **Machen Sie sich nun Notizen**, welche Erfahrungen Sie mit dem Sachverhalt gemacht haben. Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit dem Thema gemacht und wie waren diese? Diese Gedanken werden Sie im Schlussteil der Stellungnahme verwenden, um sie abzurunden.

### Aufbau der Stellungnahme

**Haben Sie die Vorarbeit geleistet, können Sie sich dem eigentlichen Arbeitsschritt widmen: dem Schreiben des Textes. Wir möchten Ihnen an dieser Stelle einen möglichen Aufbau vorstellen. Da dieser in Bezug auf die Stellungnahme allerdings keinem klaren Muster folgt, können Sie diesen teilweise variieren und den eigenen Vorstellungen grundsätzlich anpassen.**

Beachten Sie bei der Gestaltung der Gliederung allerdings, dass sie den Aufsatz in Einleitung, Hauptteil und Schluss aufteilen, was bei jeder Aufsatzform die grundlegende Struktur ist. Innerhalb dieser Bereiche können Sie allerdings frei entscheiden, wie Sie den Text aufbauen und formulieren.

- **Möglicher Aufbau einer Stellungnahme**
  - **Einleitung**
    - **Bezug** auf den Anlass (*Worum geht es? Zu welchem Thema beziehen wir Stellung?*)
    - **Wer schreibt?** Verdeutlichung, aus welcher Position wir schreiben.
    - **Darlegung** des eigenen Standpunkts (*Was denken oder befürchten wir? → [These](#)*)
  - **Hauptteil**
    - **Begründung** des eigenen Standpunkts durch Argumente (*Sortierung vom schwächsten zum stärksten Argument, so dass die Argumentation im Verlauf stärker wird.*) → [Argumenttypen](#)
    - 1. Argument und Beispiel
    - 2. Argument und Beispiel
    - ...
  - **Schluss**

- **Fazit** (Schlussfolgerung): Aufgreifen des eigenen Standpunkts aus der Einleitung und Bildung eines Fazits aufgrund der vorhergegangenen Argumentation. Unter Umständen machen Sie einen Vorschlag, wie das Problem gelöst werden kann. Welche Forderung haben wir an den Adressaten?
- 

- **Hinweis:** Sie können viele Argumente für Ihre Position darbringen. Allerdings sollte eine Stellungnahme auf den Punkt kommen. 2-3 Argumente sind meist ausreichend. Schreiben Sie einen [Leserbrief](#), sind [Stilmittel](#) eine gute Möglichkeit, einen großen Effekt zu erzielen. Hierbei eignen sich vor allem die [rhetorische Frage](#) und der [Appell](#) im Schlussteil, um unsere Position nachhaltig zu bekräftigen.

### Ausgewählte Beispiele

#### Beispiel einer Stellungnahme in Form eines Leserbriefs

Hinweise zum obigen Beispiel

#### Beispiel einer Stellungnahme in Form einer Beschwerde

Hinweise zum obigen Beispiel

### Tipps zur Gestaltung der Stellungnahme

**Die wesentlichen Aspekte der Stellungnahme wurden bereits geklärt. Allerdings gibt es einige Dinge, die Sie beim Verfassen beachten sollten, um einerseits die größte Wirkung zu erzielen und außerdem keine logischen oder sprachlichen Fehler zu machen.**

- **Konjunktiv:** Wenn Sie in der Stellungnahme Argumente aus dem Text übernehmen, sollten Sie sicherstellen, dass diese im Konjunktiv stehen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass der spätere Leser nicht unterscheiden kann, was von Ihnen stammt und was vom Autor.
- **Vorgegebener Text:** Wird Ihnen ein Text vorgegeben, auf den Sie sich beim Schreiben Ihrer Stellungnahme beziehen sollen, können Sie die Argumentation des Autors im Hauptteil stückweise durchgehen und dabei eigene Argumente einflechten.
- **Einleitung, Hauptteil, Schluss:** Die einzelnen Bereiche der Stellungnahme können Sie durch Absätze markieren. In keinem Fall nutzen Sie dafür Zwischenüberschriften. Versuchen Sie, dem Leser zu zeigen, wo er sich gerade befindet. Der Schluss könnte beispielsweise mit den Worten „Abschließend lässt sich festhalten, dass...“ eingeleitet werden.

### Gedichtanalyse

**Der Gedichtanalyse begegnen wir das erste Mal in der Schule und oftmals sind die ersten Schritte gar nicht so einfach und stellen mit Sicherheit eine Herausforderung dar. Immerhin müssen wir bei der Gedichtanalyse nicht nur einige Formalia untersuchen, sondern das Gedicht auf Elemente wie beispielsweise [Stilmittel](#), [Reimschema](#) und natürlich das [Versmaß](#) analysieren.**

Das ist insofern schwierig, als dass alle genannten Bereiche natürlich jede Menge Dinge beinhalten, die wir auswendig lernen oder zumindest grundsätzlich verstehen müssen, um ein Gedicht auch selbstständig analysieren und anschließend interpretieren zu können (→ [Gedichtinterpretation](#)).

Jedoch sollten wir für eine fundierte Gedichtanalyse ein wenig Spaß an der Sache mitbringen, denn neben dem reinen Analysieren, müssen wir das jeweilige Gedicht natürlich auch interpretieren, erörtern und dabei ein wenig zwischen den einzelnen Zeilen (*Verse*) des Textes lesen.

**Hinweis:** Auf dieser Seite möchten wir exemplarisch zeigen, wie eine solche Gedichtanalyse aufgebaut ist, welche Dinge es dabei unbedingt zu beachten gibt und wie wir die Analyse am besten schreiben sowie ausformulieren können. Anschließend gehen wir auf die häufigsten Fehlerquellen ein.

### Was ist eine Gedichtanalyse?

**Das Wort Analyse stammt aus dem Griechischen und bedeutet in etwa Auflösung.** Dabei wird ein Objekt (in unserem Fall ein Gedicht) in seine einzelnen Bestandteile zerlegt und anschließend systematisch untersucht. Daraufhin werden die einzelnen Elemente des Objekts (Gedicht) von uns sortiert, geordnet und in irgendeiner Form bewertet.

Prinzipiell könnte man diesen Schritt auch mit allen anderen Wissenschaften vergleichen, wie beispielsweise der Naturwissenschaft. Denn auch hier wird ein Objekt in die einzelnen Elemente zerlegt (Analyse), um es haargenau verstehen oder auch deuten (interpretieren) zu können.

**Nun beschränkt sich die Gedichtanalyse aber nicht nur darauf,** aus einem Werk Einzelteile zu machen, sondern nimmt auch noch die Gedichtinterpretation mit dazu. Das bedeutet, dass die spätere Interpretation eines Gedichts immer ein Teil der Gedichtanalyse selbst ist. In dieser Interpretation versuchen wir, den Ergebnissen unserer Analyse eine Bedeutung zu geben.

**Fazit:** Eine Gedichtanalyse ist also das Zerlegen eines Gedichts in Einzelteile (Strophen, Verse oder auch Silben). Dabei schreiben wir diesen Elementen eine Funktion zu, die wir aufgrund unserer Beobachtungen zeigen (Reimschema, Stilmittel, Versmaß). Im Anschluss deuten wir unsere Erkenntnisse der Analyse und bilden aus ihnen eine Gedichtinterpretation.

### Die Gedichtanalyse vorbereiten

Da wir nun wissen, was es mit der Gedichtanalyse auf sich hat, könnten wir nun auch schon mit der Arbeit beginnen. Allerdings ist es ratsam, einige Vorbereitungen für die Analyse zu treffen, um wirklich alle Details im entsprechenden Werk zu finden und sie sicher analysieren zu können.

- Besorgen Sie sich das entsprechende **Arbeitsmaterial**. Idealerweise haben wir einen Bleistift, ein Lineal und farbige Textmarker, um auffällige Passagen im Gedicht zu markieren. Auch ein Duden kann hilfreich sein.
- **Lesen** Sie sich das entsprechende Gedicht anfangs ganz genau durch. Idealerweise schauen wir uns das Werk mehrmals an und versuchen, die einzelnen Verse genau zu verstehen. Was könnte mit einer Formulierung gemeint sein und worum geht es überhaupt inhaltlich?
- Dabei können wir uns **Unklarheiten** am Rand der einzelnen Strophen **notieren** und außerdem versuchen, die einzelnen Elemente in einem Zusammenhang zu bringen.
- Haben die Verse und Strophen vielleicht etwas miteinander zu tun und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Geht es in einigen Strophen um das gleiche Thema? Unklare Wörter sollten wir unbedingt im Duden nachschlagen!
- Versuchen Sie außerdem, das Gedicht zeitlich einzuordnen. In welcher literarischen Epoche ist es angesiedelt und was sind die typischen Merkmale dieser Zeit? Lassen sich diese im Gedicht finden und können wir so etwas über die Bedeutung erfahren?

- Außerdem sollten wir nun versuchen, die einzelnen Worte in einen Zusammenhang zu bringen und für uns selbst zu interpretieren.
- **Dabei gibt es kein richtig oder falsch.** Denn wenn wir anhand unserer Gedichtanalyse etwas belegen, kann unsere Interpretation auch von der Meinung anderer Menschen abweichen. Wichtig ist, dass wir ein stimmiges Gesamtbild schaffen.
- **Wichtig!** Wir sollten uns alle Auffälligkeiten notieren und unterstreichen. In keinem Fall einfach anfangen, sondern lieber so oft den Text lesen, bis uns die Struktur und der Inhalt klar ist. Ansonsten kann eine Interpretation schnell nach hinten losgehen.

- 
- **Hinweis:** In der Schule wird manchmal verlangt, dass wir in der Analyse außerdem die Lebenswelt des Autors berücksichtigen und schauen, ob wir im Gedicht einen Zusammenhang herstellen können.

In der Literaturwissenschaft wird dies allerdings vermieden, da ein Werk für sich selbst stehen soll. Es hängt also hauptsächlich von unserer Herangehensweise ab, ob das Leben des Autors eine Rolle spielen soll.

## Aufbau der Gedichtanalyse

**Der Aufbau der Gedichtanalyse folgt einem sehr strikten Schema** und ist in der Regel immer gleichbleibend. Natürlich können wir einzelne Elemente und Unterpunkte austauschen, doch grundsätzlich halten wir uns an das vorgegebene Muster beim Schreiben einer Gedichtanalyse.

- **Einleitung der Gedichtanalyse**
  - Titel des Gedichts
  - Name des Autors
  - [Erscheinungsjahr](#), wenn angegeben
  - [Gedichtart](#) ([Sonett](#), [Ode](#), Haiku usw.)
  - Themenstellung des Gedichts (Naturgedicht, Liebesgedicht usw.)
  - zeitliche Einordnung (→ [Literaturepochen](#))
  - Knappe Beschreibung des Inhalts (→ [Inhaltsangabe schreiben](#))
  - Intention des Gedichts (→ [Deutungshypothese](#))
- **Hauptteil der Gedichtanalyse**
  - **Inhalt**
    - Thema des Gedichts
    - Was beschreibt das Gedicht (Jahreszeit, Erlebnis oder eine Zeit?)
    - Zusammenhang zwischen Titel und Gedicht
    - Das [lyrische Ich](#). Wer spricht im Gedicht und woran erkennt man das?
  - **Aufbau**

- [Verse](#) und [Strophen](#)
- [Reimschema](#) ([Paarreim](#), [Kreuzreim](#) usw.)
- Versmaß (Metrum) bestimmen. Gibt es überhaupt ein [Versmaß](#)?
- Wie sind die Endsilben im Gedicht? (→ [Kadenz](#))
- **Sprache**
  - Auffälligkeiten in der Sprache (viele [Adjektive](#), nur [Substantive](#), [Vokale](#) etc.)
  - Wie spricht das lyrische Ich (fröhlich, traurig?)
  - Welche [Stilmittel](#) und [Reimformen](#) kommen zum Einsatz?
  - Satzbau ([Hypotaxen](#), [Parataxen](#)?)
  - Zeitform (Präsens, Präteritum, Futur)
- **Gedichtinterpretation** (→ [Gedichtinterpretation](#))
  - Was bewirken die Ergebnisse unserer Analyse?
  - Woran lässt sich das festmachen?
  - Welche Stimmung und Gefühle werden durch die Sprache hervorgerufen?
  - In welchem Zusammenhang stehen Inhalt und Funktion
  - ...und was bedeuten sie?
- **Schlussteil der Gedichtanalyse**
  - Was will das Werk? (Intention)
  - Wurde unsere anfängliche Vermutung bestätigt?
  - Gibt es noch offene Fragen, die das Gedicht nicht beantwortet?
  - Was ist unserer Meinung? *(Nur, wenn das ein Lehrer ausdrücklich verlangt!)*

### Hinweise zum Aufbau der Gedichtanalyse

**Wichtig ist es vor allem, einen Zusammenhang zwischen den einzelnen Elementen herzustellen** und nicht stur das vorgegebene Schema abzarbeiten oder einzelne Stilmittel und Merkmale aufzuzählen. Wir müssen versuchen, eine Einheit zwischen Analyse und Interpretation zu bilden, was bedeutet, dass sämtliche Auffälligkeiten in der Gedichtanalyse funktionalisiert werden müssen.

Der beschriebene Aufbau gibt uns zwar ein Muster vor, das wir einfach abarbeiten können. Das ist immer dann sinnvoll, wenn wir keinen Zugang zu einem Werk finden. Dennoch gibt es viele Fehlerquellen, wenn wir ein Gedicht strikt nach dem vorgegebenen Aufbau analysieren.

Das bedeutet auch, dass wir uns nicht immer an den starren Aufbau bei der Analyse halten können.

**Der Aufbau ist nur ein Leitfaden für die Gedichtanalyse, kein Dogma!**

### Fehlerquellen bei der Gedichtanalyse

- **Falsch:** Die Form und der Inhalt werden oftmals nicht aufeinander bezogen. Es folgt nach der Beschreibung des Aufbaus lediglich eine Wiedergabe des Inhalts.



- **Richtig:** Form und Inhalt eines Gedichts müssen bei der Analyse immer aufeinander bezogen werden. In den meisten Werken bestimmen sie sich sogar gegenseitig.
- 

- **Falsch:** Inhaltliche Schlüsse werden häufig vorschnell gezogen. Wir haben eine Meinung und setzen alles daran, diese in das Gedicht zu interpretieren.
  - **Richtig:** Idealerweise lesen wir ein Gedicht mehrmals und analysieren dann dessen Struktur, um uns eine fundierte Meinung in der Gedichtanalyse zu erlauben.
- 

- **Falsch:** Häufig gibt es kaum eine Unterteilung in der jeweiligen Gedichtanalyse. Das bedeutet, dass die einzelnen Abschnitte der Form nicht sichtlich voneinander getrennt sind.
  - **Richtig:** Es braucht bei der Gedichtanalyse nicht unbedingt Zwischenüberschriften. Dennoch ist eine klare Gliederung wichtig und Sinnabschnitte, die wir mithilfe von Absätzen trennen können.
- 

- **Falsch:** Behauptungen werden häufig einfach in der Arbeit aufgestellt, ohne sie genau am Text zu belegen oder überhaupt belegen zu können.
- **Richtig:** Jede Interpretation oder Behauptung, die wir aufstellen, müssen wir komplett begründen können und zwar nicht, weil wir es wollen, sondern eine Entsprechung im Gedicht selbst finden.

### **Abschließende Worte zur Gedichtanalyse**

**Zugegebenermaßen sind manche Gedichte wirklich harte Brocken** und lassen sich nicht in wenigen Minuten erfassen. Aber das sollen sie manchmal auch gar nicht, weshalb wir sie ja überhaupt zum Gegenstand der Gedichtanalyse machen.

Deshalb ist es wichtig, einfach mit der Vorarbeit (dem Lesen und Verstehen) anzufangen und das Gedicht so häufig zu durchforsten, bis man es wirklich verstanden hat. Dabei immer darauf achten, dass wir uns alle Merkmale und Auffälligkeiten notieren, sodass wir sie später in der Gedichtanalyse interpretieren und verwenden können.

Und auch, wenn wir eine Prüfung oder Klausur schreiben und mit Zeitdruck konfrontiert werden, macht es keinen Sinn, einfach unbedacht drauflos zu schreiben.

Es ist besser, sich Zeit zu nehmen und erst dann eine Analyse oder auch Interpretation anzufertigen, wenn wir alle wesentlichen Dinge erfasst haben. Viel Spaß dabei!

In der Fachsprache der **Didaktik** werden durch die **Sozialform** die Beziehungen im **Unterricht** geregelt.

...

### **Vier Sozialformen**

- Klassenunterricht (auch „Frontalunterricht“ genannt),
- Gruppenarbeit (Kriterien für eine Auswahl),
- Partnerarbeit oder.
- Einzelarbeit.

Der Begriff „Sozialform“ mag zunächst einmal abstrakt klingen; dennoch können wir uns schnell etwas darunter vorstellen, wenn wir an verschiedene Situationen denken: Ein Vortrag, bei dem eine Person vor allen anderen spricht. Ein Erste-Hilfe-Kurs, bei dem jeder die Reanimation an der Puppe üben muss. Ein Spanisch-Kurs an der Volkshochschule, bei dem die Teilnehmenden sich gegenseitig Wörter abfragen.

Welche Sozialformen gibt es?

Wir haben nun bereits drei Beispiele gesehen. Generell kann man vier verschiedene Sozialformen unterscheiden:

einzelarbeit    Einzelarbeit    Die KursteilnehmerInnen arbeiten still, alleine und selbstständig.

partnerarbeit    Partnerarbeit    Die KursteilnehmerInnen arbeiten zu zweit, zum Beispiel mit dem Sitznachbar.

gruppenarbeit    Gruppenarbeit    Die KursteilnehmerInnen arbeiten in Gruppen zusammen.

frontalunterricht    Frontalunterricht/ Plenum    Die Lehrperson spricht, die TeilnehmerInnen hören zu. Es gibt Unterarten, zum Beispiel durch das Stellen von Fragen an die Zuhörenden (=mehr Interaktion).

In manchen Büchern werden Frontalunterricht und Plenum (auch Klassengespräch) separat aufgeführt. Unter Frontalunterricht versteht man dabei, dass ausschließlich der Lehrer spricht. Im Plenum/Klassengespräch sind grundsätzlich alle in der Hörer- aber auch Sprecherposition (z.B. Frage, Diskussion). Ich bleibe in diesem Artikel bei der Einteilung in vier Typen.

Vor- und Nachteile der Sozialformen

Welche Sozialform ist am besten? Natürlich kann man da mal wieder keine eindeutige Antwort geben, denn alle Sozialformen haben sowohl Vor- als auch Nachteile:

Vorteile                      Nachteile

Einzelarbeit

einzelarbeit

– Ruhe im Klassenzimmer

- die Lernenden können ihre bevorzugte Lernmethode und ihr Tempo selbst bestimmen
  - stärkere Lernende sind schneller fertig als die Schwachen -> Binnendifferenzierung nötig

– bei großen Gruppen kann die Lehrkraft nicht auf alle achten

Partnerarbeit

partnerarbeit

– gut für introvertierte KursteilnehmerInnen

– hoher Sprechanteil

– bei Problemen mit der Aufgabe haben die KursteilnehmerInnen direkt jemanden zum Austausch

– es wird schnell laut

– es besteht die Gefahr, auf die Muttersprache oder eine Mittlersprache (Englisch, Französisch) zu switchen, statt untereinander Deutsch zu sprechen

– manchmal können zwei Menschen wegen unterschiedlicher Lernstile nicht so gut miteinander arbeiten

Gruppenarbeit

gruppenarbeit

– eignet sich gut für kreative Aufgaben (z.B. ein Poster gestalten)

– Aufgaben können selbstständig verteilt werden

– Teamwork wird geübt

- macht meistens Spaß ;)
- schwächere Lernende können sich gut in der Gruppe „verstecken“
- es wird schnell laut
- frisst mehr Zeit als andere Unterrichtsformen
- wenn die Gruppenmitglieder sich nicht sympathisch sind, funktioniert die Gruppenarbeit nicht
- es besteht die Gefahr, auf die Muttersprache oder eine Mittlersprache (Englisch, Französisch) zu switchen, statt untereinander Deutsch zu sprechen

#### Frontalunterricht

#### frontalunterricht

- alle bekommen den gleichen Input
- lässt sich gut planen und steuern, besonders bei großen Gruppen
  - auf individuelle Wünsche (schneller/langsamer/nochmal erklären) kann nicht eingegangen werden
- für die Lehrkraft ist es kognitiv anstrengend

Noch weitere Vor- und Nachteile der Sozialformen findet ihr im Wiki 99 Stichwörter für den Fremdsprachenunterricht unter dem Eintrag „Sozialformen des Unterrichts“.

#### Einzelarbeit

Manche Lernende bevorzugen Einzelarbeit, andere arbeiten lieber mit anderen KursteilnehmerInnen zusammen.

#### Lehrerverhalten

Und während die KursteilnehmerInnen alleine, zu zweit oder in der Gruppe arbeiten, kann der Lehrer schön die Füße hochlegen... Denkste! Die Lehrkraft hat natürlich immer etwas zu tun ;)

Beim Frontalunterricht ist die Aufgabe des Lehrers/ der Lehrerin klar: Er/sie steht vorne und erklärt etwas – der typische Lehrervortrag. Dabei kann er/sie auf Visualisierungen zurückgreifen, zum Beispiel durch das Erstellen eines Tafelbildes an Tafel oder Whiteboard oder mit Hilfe von Software wie Powerpoint oder Prezi. Gegebenenfalls muss er/sie den Vortrag unterbrechen, um auf Fragen einzugehen oder Störungen zu unterbinden.

Bei Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit muss der Lehrer/die Lehrerin ebenfalls die ganze Zeit aktiv bleiben. Theoretisch könnte er/sie nach dem Erklären der Aufgabenstellung einfach am Pult sitzen, bis die vorgegebene Bearbeitungszeit vorbei ist. Allerdings würde er/sie dann nicht mitbekommen, ob es Missverständnisse oder Fragen in Bezug auf die Aufgabenstellung gibt. Besser ist es daher, im Klassenzimmer herumzugehen und die SchülerInnen/ Paare/ Gruppen zu beobachten.

Ist der Arbeitsauftrag klar?

Kommen sie gut voran? Ist die Zeitvorgabe realistisch?

Bei Textarbeit: Sind alle Wörter bekannt?

Trifft die Aufgabe ihr Niveau, oder sind sie über- oder unterfordert?

Sind die Gruppen gleich schnell, oder muss eine zusätzliche Aufgabe für die schnellere Gruppe gefunden werden? (Stichwort: Binnendifferenzierung)

Sprechen sie Deutsch?

Brauchen sie zusätzliches Material, zum Beispiel Papier, Stifte, Pappe, Würfel, Scheren, ....

Bei Gruppen: Klappt die Aufgabenteilung und die Kommunikation innerhalb der Gruppe?

Beim Herumgehen sollte darauf geachtet werden, dass viele Lernende sich unter Druck fühlen, wenn ihnen jemand „über die Schulter guckt“ und sie sich dann natürlich anders verhalten, als wenn sie lediglich mit ihrem Partner/ ihrer Gruppe sprechen. Vereinbare ein Zeichen mit der Lerngruppe, das verwendet wird, wenn Hilfe benötigt wird (idealerweise ein stilles Zeichen, z.B. Hand heben statt schnipsen/rufen).

Möglichkeiten der Gruppeneinteilung

Am einfachsten und unkompliziertesten ist die Einteilung von Paaren bzw. Gruppen unter Berücksichtigung der Sitzordnung. So müssen keine Tische und Stühle verrückt werden und es geht keine Zeit mit der Gruppenfindung verloren. Allerdings gibt es verschiedene Gründe, die dagegen sprechen, die Gruppen immer gleich einzuteilen:

Abwechslung

die Sitznachbarn kennen sich und ihre Stärken und Schwächen bereits

bei manchen Gruppenarbeiten bietet es sich an, die Gruppen nach Interesse zu bilden

wenn Landsleute nebeneinander sitzen (= gleiche Sprache) kann man durch die Einteilung in verschiedene Gruppen verhindern, dass sie statt Deutsch ihre Muttersprache sprechen

wenn Freunde nebeneinander sitzen, sprechen sie ggf. über andere Themen. Arbeitet man mit einem Kursteilnehmer zusammen, den man noch nicht so gut kennt, ist man meist ernsthafter bei der Sache.

Es gibt verschiedene weitere Möglichkeiten, Paare oder Gruppen einzuteilen:

durchzählen: Wenn beispielsweise vier Gruppen gebildet werden sollen, zählen die KursteilnehmerInnen reihum von eins bis vier. Alle mit der Ziffer eins bilden eine Gruppe; alle mit der Ziffer zwei und so weiter.

ordnen: Die KursteilnehmerInnen stellen sich der Reihe nach auf, zum Beispiel nach Alphabet (die Liste müsste der Lehrkraft ja vorliegen), oder, für mehr Humor: nach Körpergröße oder Alter. Idealerweise sind sie in dieser Reihe anders durchmischt als normal.

spielerisch: durch Würfeln oder Streichhölzer ziehen. Hier muss darauf geachtet werden, dass die Gruppen dennoch gleich groß bleiben

lehrergesteuert: natürlich besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass die Lehrkraft die Gruppen im Vorhinein einteilt und bekannt gibt, zum Beispiel bewusst starke und schwache SchülerInnen mischt.

gruppenarbeit

Gruppenarbeit nimmt viel Unterrichtszeit ein. Dennoch lohnt es sich, diese Zeit zu investieren, da Gruppenarbeit Spaß machen und motivieren kann. Man kann zum Beispiel gemeinsam Poster gestalten, die dann im Unterrichtsraum für eine persönliche Note sorgen.

Sozialformen im (Sprach-) Unterricht

Verschiedene Sozialformen passen zu verschiedenen Arten von Unterricht. Wenn man im Chemieunterricht ein Laborexperiment durchführt, ist eine Gruppe gut. Wenn man im Matheunterricht Prozentaufgaben löst, macht man das am liebsten alleine.

Denken wir kurz an die vier Fertigkeiten: hören, sprechen, lesen und schreiben.

Hören: Hörtexte von CD im Plenum hören; Dialoge in Partnerarbeit sprechen und hören; der Lehrkraft im Plenum zuhören; einem vorgelesenen Text zuhören.

Sprechen: mit dem Partner sprechen; In der Gruppe diskutieren; etwas vor dem Plenum vortragen; im Plenum einen Text laut vorlesen; die richtige Lösung einer Übung nennen

Lesen: einen Text in Stillarbeit lesen; im Plenum einen Text laut vorlesen.

Schreiben: In Partnerarbeit Sätze formulieren und aufschreiben. Alleine einen Aufsatz schreiben; im Plenum diktierte Sätze aufschreiben

Wie ihr seht, gibt es verschiedene Kombinationen von Sozialformen und Fertigkeiten.  
schreiben

Schreiben gilt als die am schwierigsten zu erlernende Fertigkeit.

Unterrichtsplanung

Noch ein paar Tipps für die Bestimmung der Sozialform bei der Unterrichtsplanung:

Schreiben dauert lange und verlangt eine hohe Konzentration. Es bietet sich an, Schreibaufgaben als Hausaufgabe aufzugeben, so dass die KursteilnehmerInnen genug Zeit und Ruhe haben, ihren Text zu entwerfen.

Sprechen ist ungemein wichtig. Deshalb sollte die Sprechzeit der einzelnen KursteilnehmerInnen möglichst hoch sein. Durch Partnerarbeit können viele Personen gleichzeitig sprechen.

Die meisten Übungen aus Lehrwerken (zum Beispiel Einsatzübungen, Zuordnungsübungen, Sätze bilden) lassen sich am besten alleine oder in Partnerarbeit bearbeiten. Gruppenarbeit ist hier too much.

Bitte beachtet, dass es verschiedene Lerntypen und –präferenzen gibt. Es gibt Menschen, die gerne und leicht über das Gehör lernen (auditiver Lerntyp) und zum Beispiel bei Vorträgen viel „mitnehmen“. Dem gegenüber steht der visuelle Lerntyp, der gerne Notizen macht und visuelle Information (Texte, Tabellen, Grafiken) leichter verinnerlicht. Ebenfalls gibt es den sozialen Lerntyp, der am besten im Austausch mit anderen lernt. Du solltest bei deinem Unterricht versuchen, allen Lerntypen gerecht zu werden. Manche finden Einzelarbeit langweilig und sprechen lieber mit ihren Sitznachbarn; andere sind davon genervt und möchten lieber in Ruhe ihre Notizen vervollständigen, bevor sie sich in die Kommunikation begeben.

Plane deinen Unterricht möglichst abwechslungsreich.

In vielen Lehrwerken bzw. den passenden Lehrerhandreichungen sind bereits Vorschläge angegeben, in welcher Sozialform die jeweilige Aufgabe absolviert werden sollen.

Es ist nicht notwendig, auf einer Sozialform zu beharren. Du kannst deinen SchülerInnen auch freistellen, ob sie die Aufgabe lieber alleine oder mit ihrem Sitznachbarn erledigen möchten.

Höre auf das Feedback aus dem Kurs und berücksichtige Wünsche nach einer bestimmten Arbeitsform.

Die Anordnung von Tischen und Stühlen im Raum hat einen Einfluss darauf, wie einfach die Sozialform gewechselt werden kann. Die U-Form begünstigt Plenumsdiskussion, gleichzeitig gibt es genug Platz für die Bildung von Gruppen.

## Die Sozialformen im Unterricht für Geflüchtete

An dieser Stelle möchte ich nochmal auf den Artikel „Lernungewohnte Flüchtlinge im Deutschkurs“ verweisen. Nicht alle Flüchtlinge haben in ihren Heimatländern bzw. in ihrer bisherigen Schullaufbahn Erfahrungen mit allen Sozialformen gesammelt. Wer zum Beispiel nur Frontalunterricht gewöhnt ist, wird sich schwer tun, seine Rolle in einer Gruppenarbeit zu finden.

### Fazit

Der Einsatz verschiedener Sozialformen ist wichtig für einen abwechslungsreichen und motivierenden Unterricht. Jede Sozialform hat Vor- und Nachteile und sollte demnach in Abhängigkeit von der Aufgabe/ Übung gewählt werden.

### Lesetipps:

99 Stichworte für den Fremdsprachenunterricht – Sozialformen des Unterrichts

DaF unterrichten – Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, S. 108ff.

Landesakademie/Lehrerfortbildung Baden-Württemberg – Sozialformen

Bilder via [unsplash.com](https://unsplash.com) und [kaboompics.com](https://kaboompics.com) (CC0)

teilen

twittern

E-Mail

drucken

Kategorie Deutschunterricht

Schlagwörter Lehrkraft, Unterrichtsplanung, Unterrichtsraum

Vorheriger Artikel Sprache ist Integration – neuer Name und neue Domain

Nächster Artikel Deutsch-Skripts der PH Oberösterreich

Über das Projekt

Informationen für Ehrenamtliche, die Deutschunterricht für Flüchtlinge anbieten möchten und nach Tipps oder Material suchen.



Dieser Blog wurde 2015 als privates Projekt gestartet und beinhaltet mehr als 200 Beiträge. Er ist nicht länger aktiv, aber du kannst gerne im Archiv stöbern.

Lies mehr darüber.

Themen

Alltagshilfen Alphabet App Arabisch Audio BAMF Basics Bildwörterbuch DaFWEBKON DaZ Download Ehrenamt Empowerment Erfahrungsbericht Farsi Französisch Goethe-Institut Hueber Verlag Inhalt Integrationskurs Kinder Klett Verlag Kurzrezension Langenscheidt Langenscheidt Verlag Lehrkraft Lehrwerk Lernen lernen LernerInnen Linkliste Material Methode Motivation Neue Projekte Qualifizierung Rezension Spiel Sprache telc Unterrichtsplanung Unterrichtsraum Vernetzung Video Webinar Wörterbuch

Zum Stöbern:

Wie organisieren Ehrenamtliche ihre Sprachlernangebote im Team?

13. März 2017

Rezension: Wie spricht man in der Mathematik? (Verlag Liebaug-Dartmann)

9. Mai 2017

Warum DeutschlehrerInnen andere Sprachen lernen sollten

7. September 2015

Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Lasst uns die Neuankömmlinge willkommen heißen, indem wir ihnen den Schlüssel reichen.

Weitere Online-Projekte

**Sie...**

- suchen eine neue Herausforderung?
- wollen einen Beruf mit Zukunft?
- möchten sich im Beruf stetig weiterentwickeln?
- möchten Menschen motivieren und beim Lernen begleiten?
- sprechen Deutsch und möchten die Sprache auch anderen Menschen vermitteln?
- möchten sowohl die deutsche Sprache als auch das Unterrichten lernen?
- interessieren sich für andere Länder und Menschen?

---

**Dann werden Sie jetzt Deutschlehrer\*in**

Das Interesse an Deutschland als Arbeits- und Bildungsstandort ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Damit geht auch eine erhöhte Nachfrage nach Deutschkursen einher. Lehrkräfte für Deutsch als Fremdsprache sind daher sehr gesucht.



Foto: [Goethe-Institut / Contextfilm](#)

---

### **Interessiert?**

Dann sollten Sie sich jetzt nach Möglichkeiten erkundigen, wie Sie Deutsch an einer privaten Sprachschule oder im öffentlichen Bildungssystem unterrichten können. Die Chancen, dass auch in Ihrem Land gute Arbeitsmöglichkeiten bestehen, sind gut.

Auch das Goethe-Institut sucht an vielen seiner 156 Standorte in 98 Ländern nach Deutschlehrkräften. Sie können sich als ausgebildete Lehrkraft bewerben oder in ein Ausbildungsprogramm einsteigen. Bitte erkundigen Sie sich direkt am Goethe-Institut Ihrer Wahl:

### **[Online tutorieren](#)**

Lernen Sie, digitale Fortbildungen und digitalen Unterricht erfolgreich durchzuführen.



© GettyImages

### Online moderieren

Lernen Sie, virtuelle Besprechungen und Workshops effizient zu gestalten und erfolgreich durchzuführen.



© GettyImages

### Interaktion im Unterricht mit digitalen Medien

Mediendidaktische Grundlagen und interaktive Methoden helfen Ihnen, digitale Medien erfolgreich in den Unterricht einzubinden.